

Dieser Bericht steht unter CC BY 4.0 Er kann unter Namensnennung weiterverbreitet und adaptiert werden. Die Abbildungen 5-8 sind von der Lizenz ausgenommen.



TRANS**SODIA**

Innovative Lehr- und Lernmaterialien für die Hochschulbildung im Bereich Sozialer Diagnostik.

Bericht zum Projektergebnis R1 des Erasmus+ Projekts TransSoDia – Kooperative Soziale Diagnostik transnational und digital lehren und lernen.

31.03.2025

Autorin: Engel-Unterberger, Christina¹

Unter Mitwirkung von: Goger, Karin¹ / Richter-Mackenstein, Joseph² / Rind, Alexander¹ / Schwital, Christian³

¹ Fachhochschule St. Pölten (Österreich)

² Fachhochschule Kiel (Deutschland)

³ Stichting Saxion (Niederlande)



Inhalt

1 Einleitung und Kontextualisierung	4
1.1 Verortung der Berichtsinhalte innerhalb von TransSoDia.....	5
1.2 Kooperation und Koordination: Der gemeinsame Entwicklungsprozess.....	7
1.3 Gemeinsames Ringen: Fachlicher Diskurs und Verständigungsprozesse im Projekt.....	8
2 Videoreihe zu Sozialer Diagnostik	12
2.1 Video Diagnostik in der Sozialen Arbeit: Eine Einführung.....	14
2.2 Video Diagnostik in der Sozialen Arbeit: Was ist ein Fall?.....	16
2.3 Video Diagnostik in der Sozialen Arbeit: Gütekriterien.....	18
2.4 Video Netzwerkdiagnostik: Eine Einführung.....	20
2.5 Video Netzwerkdiagnostik: Erhebung und Analyse mit easyNWK.....	22
2.6 Video Biografische Diagnostik: Eine Einführung.....	24
2.7 Video Biografische Diagnostik: Erhebung und Auswertung mit easyBiograph.....	26
2.8 Die Videoreihe im Einsatz in der Lehre.....	29
3 Podcastreihe zu Sozialer Diagnostik	30
3.1 Podcast-Episode: Was ist denn sozial an Diagnostik?.....	32
3.2 Podcast-Episode: Und was diagnostizieren wir eigentlich?.....	34
3.3 Podcast-Episode: Soziale Netzwerke als Fettaugen auf der Suppe oder gelebte Beziehung?.....	37
3.4 Podcast-Episode: Erlebt oder sicher gewusst – Biografie als Fakt oder subjektive Konstruktion?.....	40
3.5 Die Podcastreihe im Einsatz in der Lehre.....	43
4 Netzwerkdiagnostik: Weiterführende Produkte und Materialien	44
4.1 easyNWK: WebApp und Benutzungshandbuch.....	44
4.2 Grundlagenhandbuch: Egozentrierte Netzwerkkarte.....	45
4.3 Literaturempfehlungen: Literatur zu Netzwerkdiagnostik.....	46
4.4 Sammlung: Instrumente der egozentrierten Netzwerkdiagnostik.....	47
4.5 Review: Aktuelle Erkenntnisse der Netzwerkforschung.....	48
5 Biografische Diagnostik: Weiterführende Produkte und Materialien	49
5.1 easyBiograph: WebApp und Benutzungshandbuch.....	49
5.2 Grundlagenhandbuch: Biografische Diagnostik.....	50
5.3 Literaturempfehlungen: Literatur zu Biografischer Diagnostik.....	51
6 Hochschulübergreifende Lehrmaterialien	52
6.1 Gemeinsamer Foliensatz: Netzwerkdiagnostik und Biografische Diagnostik.....	53
6.2 Sammlung: Übungsanleitungen zu Sozialer Diagnostik.....	56

7 Bilanz und Perspektiven	60
8 Anhang	62
8.1 Didaktische Impulse zur Videoreihe	62
8.2 Didaktische Impulse zur Podcastreihe	65
9 Quellen	69
10 Abbildungen	71
11 Tabellen	71
12 Annex	72
12.1 Projekt TransSoDia	72
12.2 Haftungsausschluss	72



1 Einleitung und Kontextualisierung

Der vorliegende Bericht dokumentiert die Entwicklung innovativer Lehr- und Lernmaterialien im Rahmen des Erasmus+-Projekts *TransSoDia – Kooperative Soziale Diagnostik transnational und digital lehren und lernen*. Im Mittelpunkt stehen die Ergebnisse des Projektergebnisses R1 (Result Object 01), die im dreijährigen Projektzeitraum von April 2022 bis März 2025 erarbeitet wurden. Die Gesamtkoordination für das Projektergebnis R1 lag bei der FH St. Pölten (Österreich) als „Result Leading Organisation“. Die FH Kiel (Deutschland) und die Saxion University of Applied Sciences Enschede (Niederlande) leisteten wesentliche Entwicklungsbeiträge, die in diesem Bericht entsprechend dargestellt sind.

Ziel der Materialentwicklung war es, die Vermittlung und Anwendung diagnostischer Ansätze in der Sozialen Arbeit zu unterstützen und damit einen Beitrag zur Professionalisierung sowie zur transnationalen Vernetzung in Lehre und Weiterbildung zu leisten.

Der Bericht richtet sich an Lehrende und Fachkräfte der Sozialen Arbeit, die an innovativen didaktischen Konzepten zur Vermittlung Sozialer Diagnostik interessiert sind oder die entwickelten Materialien in Hochschullehre, Weiterbildung oder Praxis einsetzen bzw. weiterentwickeln möchten. Darüber hinaus adressiert er Vertreter*innen von Hochschulen mit Interesse an Kooperationen im Bereich Sozialer Diagnostik sowie Förderinstitutionen, die sich für die Ergebnisse und deren nachhaltige Wirkung interessieren.

Der Bericht liegt in deutscher und englischer Sprache vor. Die einzelnen Kapitel bieten einen systematischen Einblick in Inhalte, didaktische Einbettung und Nutzungsmöglichkeiten der entwickelten Materialien:

- **Kapitel 1 – Einleitung und Kontextualisierung**

Dieses Kapitel gibt einen Überblick über die Ziele des Projekts, den Entstehungskontext der Lehr- und Lernmaterialien sowie die Struktur des Berichts. Es beschreibt die Zusammenarbeit der beteiligten Hochschulen, zentrale Verständigungsprozesse und fachliche Leitprinzipien, auf denen die Materialien basieren.

- **Kapitel 2 – Videoreihe zu Sozialer Diagnostik**

Sieben im Zuge des Projekts produzierte Videos vermitteln Grundlagen zu Gegenstand, Prinzipien, Gütekriterien sowie Konzepten und Instrumenten Sozialer Diagnostik. Sie sind u. a. über YouTube und die Erasmus+ Project Results Platform zugänglich. Im Bericht werden Inhalte und didaktische Potenziale der Videos vorgestellt.

- **Kapitel 3 – Podcastreihe zu Sozialer Diagnostik**

In vier Podcast-Episoden diskutieren ausgewiesene Expert*innen aktuelle Fragen und Kontroversen der Sozialen Diagnostik. Die Gespräche – veröffentlicht auf Spotify und YouTube – regen zur fachlichen Auseinandersetzung an und lassen sich vielfältig in Lehrkontexte integrieren.

- **Kapitel 4 – Netzwerkdiagnostik: Weiterführende Produkte und Materialien**

Neben der WebApp *easyNWK* zur digitalen Erstellung egozentrierter Netzwerkkarten und dem zugehörigen Benutzungshandbuch werden vier wissenschaftlich fundierte Texte zu theoretischen Grundlagen und methodischen Zugängen vorgestellt.

- **Kapitel 5 – Biografische Diagnostik: Weiterführende Produkte und Materialien**

In diesem Kapitel werden die WebApp *easyBiograph*, das zugehörige Benutzungshandbuch sowie die Inhalte eines umfassenden Handbuchs zur Biografischen Diagnostik und einer kommentierten Literaturliste für Seminare und Lehrveranstaltungen skizziert.

- **Kapitel 6 – Übungssammlung und Foliensatz**

Die an der Kooperationspartnerschaft beteiligten Hochschulen (FH St. Pölten, FH Kiel, Saxion University of Applied Sciences) entwickelten diese Materialien gemeinsam als praxisnahe Unterstützung für synchrone und asynchrone Formate des methodischen Kompetenzerwerbs in Lehre und Fortbildung.

- **Kapitel 7 – Bilanz und Perspektiven**

Das abschließende Kapitel richtet den Blick auf Erkenntnisse, Herausforderungen und Follow-Up-Möglichkeiten des kooperativen Entwicklungsprozesses. Es geht dabei neben einer abschließenden Bilanz auch um Perspektiven für die fachliche und didaktische Weiterentwicklung, die sich aus dem Projekt TransSoDia eröffnen.

Im Anhang finden sich zudem didaktische Impulse für den Einsatz der entwickelten Video- und Podcastreihe im Kontext von Lehrveranstaltungen.

1.1 Verortung der Berichtsinhalte innerhalb von TransSoDia

Das Projekt TransSoDia zielte auf sechs thematisch miteinander verschränkte Projektergebnisse (Result Objects 1–6) ab. Dieser Bericht fokussiert auf die im Rahmen von R1 entwickelten Produkte und bezieht ergänzend weitere Materialien ein, die im Projektverlauf entstanden und für die Hochschullehre von besonderer Relevanz sind. Die Result Objects wurden nicht isoliert, sondern in enger inhaltlicher Abstimmung und wechselseitiger Weiterentwicklung erarbeitet. So wurden beispielsweise die digitalen Tools *easyNWK* und *easyBiograph* (R3 & R5) in den Lehrvideos zu Netzwerk- und Biografischer Diagnostik (R4 & R6) vorgestellt und in den zugehörigen Handbüchern fachlich kontextualisiert. Auch Materialien aus R1 – wie Übungen, Foliensätze oder Texte – wurden in den Weiterbildungsformaten (R2) erprobt und flossen in die Entwicklung zweier Micro-Credentials ein.

Die folgende Abbildung veranschaulicht die Struktur der Projektergebnisse und den inhaltlichen Fokus des vorliegenden Berichts:

PROJEKTERGEBNISSE



TransSoDia – Kooperative Soziale Diagnostik transnational und digital lehren und lernen ist ein von Erasmus+ gefördertes Kooperationsprojekt (2022–2025), das von drei Hochschulen in Österreich (FH St. Pölten), Deutschland (FH Kiel) und den Niederlanden (Saxion University of Applied Sciences) getragen wurde.

Das Projekt verfolgte das Ziel, Diagnostik in der Sozialen Arbeit fachlich und didaktisch weiterzuentwickeln – durch internationale Zusammenarbeit, digitale Innovationen und die Entwicklung praxisnaher Lehrformate. Im Zentrum stehen kooperative Verfahren der sozialen Diagnostik, die Fachkräfte dabei unterstützen, gemeinsam mit Klient*innen deren Lebenssituation zu analysieren, um gezielte Unterstützungsmaßnahmen zu planen.

Projektergebnisse (Results of the Project – R1 bis R6)

R1 – Innovative Lehr- und Lernmaterialien für die Hochschulbildung im Bereich Sozialer Diagnostik

Für die grundständige Lehre in Bachelor- und Masterstudiengängen wurden Lehr- und Lernmaterialien zur Sozialen Diagnostik (weiter-)entwickelt. Entstanden sind u. a. Videos und Podcasts, Foliensätze und Übungen, die die systematische Vermittlung diagnostischer Kompetenzen unterstützen und zugleich flexibel in der Hochschullehre einsetzbar sind.

= Fokus
dieses
Berichts

R2 – Innovative Weiterbildungsformate im Bereich Sozialer Diagnostik

Zwei innovative Weiterbildungsformate – eine Online-Seminarreihe und eine digitale Vortragsreihe – wurden mit Fachkräften erprobt und evaluiert. Daraus gingen zwei Micro-Credentials im Umfang von je 5 ECTS hervor, die Theorie und Praxis der Netzwerkdagnostik und Biografiearbeit vermitteln – ein attraktives Weiterbildungsangebot für Fachkräfte der Sozialen Arbeit.

R3 – Relaunch der Software easyNWK

Die WebApp easyNWK zur kooperativen Analyse egozentrierter Netzwerke wurde technisch und didaktisch umfassend überarbeitet. Sie bietet u. a. Drag-and-Drop-Funktionen, flexible Visualisierungen und Exportoptionen. Die Anwendung ist kostenfrei nutzbar und unterstützt die diagnostische Arbeit in Praxis und Lehre der Sozialen Arbeit. www.easynwk.com

R4 – Toolkit Netzwerkdagnostik

Das Toolkit ergänzt easyNWK um wissenschaftlich fundierte Handreichungen für Lehre, Weiterbildung und Praxis. Es enthält ein umfassendes Handbuch, Literaturempfehlungen sowie zwei Videos und eine Podcast-Folge. Zielgruppen sind Lehrende, Studierende und Fachkräfte der Sozialen Arbeit. www.easynwk.com

R5 – Entwicklung der Software easyBiograph

Mit easyBiograph wurde ein neues webbasiertes Tool zur Visualisierung biografischer Verläufe entwickelt. Es ermöglicht eine mehrdimensionale Darstellung individueller Lebensläufe – z. B. zu Wohnbiografie, Familienleben, Bildung oder Gesundheit – und unterstützt eine ressourcenorientierte, partizipative Biografische Diagnostik. www.easybiograph.com

R6 – Toolkit Biografische Diagnostik

Das Toolkit zur Biografischen Diagnostik enthält ein umfassendes Handbuch, eine kommentierte Literaturliste, zwei Videos und eine Podcast-Folge. Es richtet sich an Lehrende, Studierende und Praktiker*innen, die ihre Kompetenzen rund um Biografische Diagnostik und Biografiearbeit erweitern möchten. www.easybiograph.com

Abbildung 1: Projektergebnisse TransSoDia im Überblick und Fokus dieses Berichts. Eigene Darstellung.

Der Schwerpunkt des Berichts liegt somit auf jenen Lehr- und Lernmaterialien, die im Rahmen von R1 entwickelt wurden – ergänzt um Ergebnisse aus weiteren Arbeitspaketen, sofern sie für Lehrpersonen, Hochschulen und Fachkräfte in der Sozialen Arbeit von Interesse sind.

So soll der Bericht dazu beitragen, das Potenzial digital gestützter Hochschullehre im Bereich Sozialer Diagnostik aufzuzeigen – und Impulse für die Weiterentwicklung entsprechender Lehrangebote über den Projektkontext hinaus zu geben.



1.2 Kooperation und Koordination: Der gemeinsame Entwicklungsprozess

Die im vorliegenden Bericht dokumentierten Lehr- und Lernmaterialien wurden im Zeitraum von April 2022 bis März 2025 im Rahmen des Erasmus+-Projekts *TransSoDia – Kooperative Soziale Diagnostik transnational und digital lehren und lernen* entwickelt. Der Bericht entstand Anfang 2025 auf Basis der finalisierten Teilprodukte.

An der Kooperation waren drei Hochschulen mit langjähriger Erfahrung in der Lehre, Forschung und Entwicklung im Bereich Sozialer Diagnostik beteiligt:

- die **Fachhochschule St. Pölten** (Österreich),
- die **Fachhochschule Kiel** (Deutschland) und
- die **Saxion University of Applied Sciences** in Enschede (Niederlande).

Ein zentraler Inhalt der Projektarbeit war die Erarbeitung mehrerer fachlich fundierter Texte, darunter Handreichungen, methodische Einführungen, kommentierte Literaturlisten sowie didaktische Begleitmaterialien. Diese Texte wurden arbeitsteilig erstellt: Die jeweils genannten Erstautor*innen übernahmen die Hauptverantwortung für Konzeption und Ausformulierung, während weitere Projektmitglieder als *Mitwirkende* in Form von Feedback, fachlichem Input oder redaktioneller Abstimmung eingebunden waren. Auf Basis der Zusammenarbeit sollten differenzierte und anwendungsorientierte Materialien entwickelt werden, die zugleich auf einem gemeinsam getragenen fachlichen Verständnis basieren.

Insbesondere bei der Entwicklung der WebApps *easyNWK* und *easyBiograph*, die im Rahmen der Projektergebnisse R3 und R5 entstanden, wurde ein iterativer, agiler Entwicklungsprozess verfolgt. Zwischenversionen in Form von Prototypen wurden kontinuierlich mit Studierenden und Fachkräften in Lehrveranstaltungen und Weiterbildungsformaten erprobt, um auf dieser Basis praxisnahe Entwicklungsanforderungen zu identifizieren und diese in die weitere technische Umsetzung zu integrieren.

Die Videoreihe zur Sozialen Diagnostik wurde von der FH Kiel federführend konzipiert und technisch realisiert. Die inhaltlichen Skripte wurden von unterschiedlichen Projektteammitgliedern aller beteiligten Hochschulen verfasst und anschließend im Gesamtteam abgestimmt, um ein gemeinsames fachliches Verständnis sicherzustellen. Die gestalterische Umsetzung der ersten Folge – etwa hinsichtlich Kameraperspektive, Sitz- bzw. Stehposition der Sprecher*innen, Einblendung von Zusatzinformationen, Quellennachweisen, Intro und Abspann – wurde im Gesamtteam abgestimmt und gemeinsam befeedbackt. Auf dieser Grundlage realisierte das Kieler Team nach Freigabe der Skripten die weiteren Folgen eigenständig. Eine finale Freigabeschleife im Gesamtteam diente der Qualitätssicherung und redaktionellen Feinabstimmung vor Veröffentlichung auf YouTube.

Die Podcastreihe wurde auf Basis eines von der FH Kiel entwickelten Rahmenkonzepts realisiert. Die Auswahl der Gäste erfolgte in Abstimmung mit dem Gesamtteam. Moderiert wurden die Gespräche von zwei Projektmitgliedern aus Österreich und Deutschland, die auch die vorbereitenden Gespräche mit den Gästen führten. Diese Vorgespräche wurden von der FH St. Pölten dokumentiert. Die Aufzeichnung erfolgte über Zoom; für den finalen Schnitt sowie die Gestaltung von Intro- und Abspann (inklusive Musik) zeichnete die FH Kiel verantwortlich. Die FH St. Pölten stellte den Gästen die finalen Episoden vor der Veröffentlichung auf YouTube und Spotify zur Verfügung.

Insgesamt zeigt der Entwicklungsprozess, dass die transnationale Zusammenarbeit im Projekt von intensiver Abstimmung, gegenseitigem Lernen und fachlichem Diskurs geprägt war. Dabei wurde nicht nur gemeinsam produziert, sondern auch gemeinsam gerungen – um Verständigung, Begriffe, Konzepte, professionelle und didaktische Haltungen.

Diese fachlichen Aushandlungsprozesse stehen im Mittelpunkt des folgenden Kapitels. Es beleuchtet zentrale inhaltliche Diskussionen im Projektverlauf, die theoretischen Bezüge der Projektteammitglieder sowie die Verständigungsprozesse rund um diagnostische Selbstverständnisse.

1.3 Gemeinsames Ringen: Fachlicher Diskurs und Verständigungsprozesse im Projekt

Die Zusammenarbeit im Projekt *TransSoDia* war für alle drei beteiligten Hochschulen ein intensiver und lehrreicher Prozess. Der fachliche Austausch erwies sich als ebenso herausfordernd wie inspirierend. Die Entwicklung gemeinsamer Lehr- und Lernmaterialien machte deutlich, dass hierfür ein hohes Maß an Verständigungsarbeit und Kompromissbereitschaft erforderlich ist – etwa bei der Erstellung gemeinsamer Skripte für Videos oder anderer inhaltlicher Materialien.

Ein zentrales Thema im Projektverlauf war die **Begriffsvielfalt in der Sozialen Diagnostik**. Unterschiedliche Bezeichnungen wie „Soziale Diagnostik“, „Psychosoziale Diagnostik“ oder „Sozialarbeitswissenschaftliche Diagnostik“ wurden kritisch reflektiert und auf ihre theoretischen und praktischen Implikationen hin diskutiert. Dabei stellte sich u. a. die Frage, ob Diagnostik primär auf die **Erklärung von Phänomenen** (z. B. durch standardisierte Verfahren und quantitative Analysen) oder stärker auf das **Verstehen individueller Lebenssituationen** (z. B. durch qualitative, rekonstruktive Ansätze) ausgerichtet sein sollte.

Auch methodische Grundsatzfragen wurden verhandelt: Soll Diagnostik sich an normativen Bezugsgrößen orientieren – etwa im Sinne des Abgleichs mit Normwerten – oder vielmehr fallbezogen und verstehend angelegt sein? Soll sie vorwiegend der Zuweisung von Nutzer*innen zu professionellen Hilfsangeboten wie der Sozialen Arbeit (Zuweisungsdiagnostik) oder eher einer aushandlungsorientierten Gestaltung der jeweiligen Hilfeleistung (Gestaltungsdiagnostik) dienen?

Die Diskussionen wurden nicht zuletzt durch unterschiedliche wissenschaftliche Forschungstraditionen geprägt. Quantitativ-standardisierte Verfahren standen im Spannungsfeld zu rekonstruktiv-qualitativen Ansätzen.

Diskurse und Diskussionen I



Abbildung 2: Diskurse und Diskussionen I im Projektkontext von TransSoDia. Karin Goger, 2024.

Darüber hinaus stießen im Projekt unterschiedliche theoretische Perspektiven aufeinander, die teilweise integriert werden konnten und teilweise bis zuletzt in einem produktiven Spannungsverhältnis zueinander standen:

1. **Sozialpädagogische Perspektiven**, geprägt durch entwicklungspsychologische und bindungstheoretische Zugänge (z. B. Bowlby), mit Fokus auf (früh)kindliche Erfahrungen.
2. **Psychologische Sichtweisen**, die Persönlichkeitsmerkmale und -störungen stärker in den Mittelpunkt rücken.
3. **Soziologische Ansätze**, etwa Sozialkonstruktivismus, Systemtheorie (Luhmann) oder Phänomenologie (Schütz), mit besonderem Augenmerk auf soziale Ungleichheit.
4. **Theoretische Orientierungsrahmen und handlungsleitende Konzepte der Sozialen Arbeit**, die Ansätze wie „Person in Umwelt“, Lebenswelt und Lebenslage einbeziehen. Im Fachaustausch spielten insbesondere Thierschs Begriff des „gelingenderen Alltags“ und Röhs Konzept der „daseinsmächtigen Lebensführung“ eine zentrale Rolle.

Diskurse und Diskussionen II

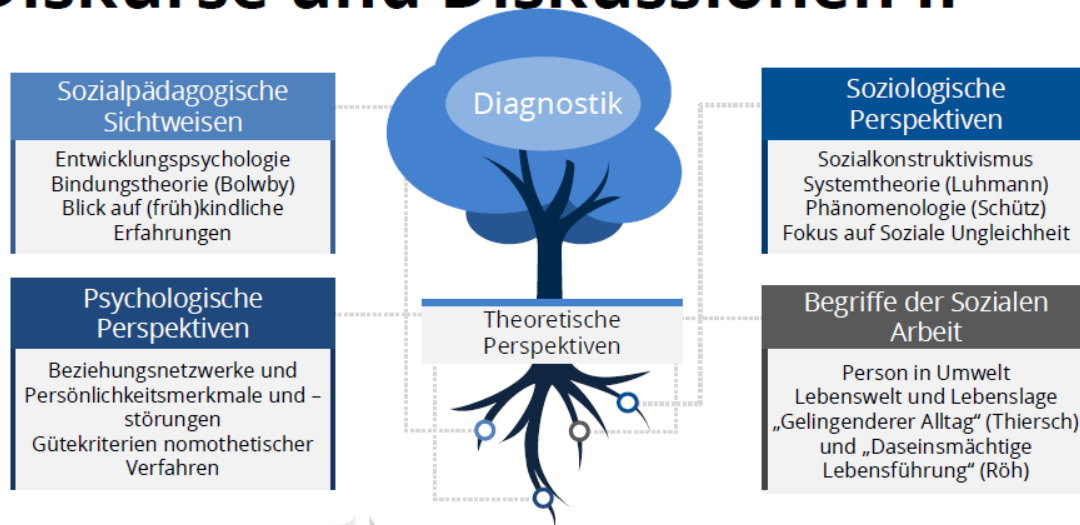


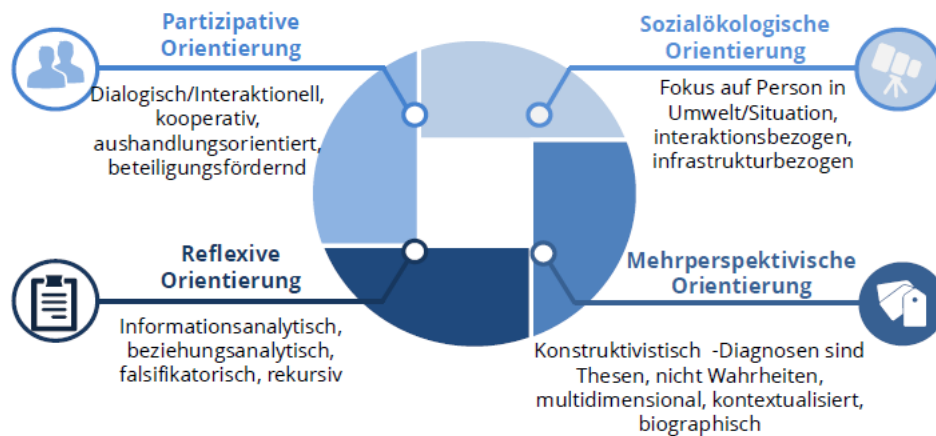
Abbildung 3: Diskurse und Diskussionen II im Projektkontext von TransSoDia. Karin Goger, 2024.

Um gemeinsame didaktische Materialien und Lehransätze zu entwickeln, bedurfte es eines intensiven Austausches und inhaltlicher Kompromisse. Gerade wegen dieser unterschiedlichen theoretischen Hintergründe wurde im Projektverlauf ein grundlegender fachlicher Konsens über zentrale Leitprinzipien Sozialer Diagnostik angestrebt. Im Austausch zwischen den Partnerhochschulen kristallisierten sich dabei vier Grundprinzipien heraus, die in der Folge das didaktische Konzept ebenso wie die entwickelten Tools und Materialien prägten:

1. **Partizipative Orientierung:** Die aktive Einbeziehung von Klient*innen und – falls erforderlich auch anderer Fachkräfte und anderer (lebensweltlicher) Akteur*innen – in den diagnostischen Prozess wurde als zentrales Element definiert. Sie ermöglicht nicht nur eine lebenswelt- und bedürfnisorientierte Diagnostik, sondern soll auch die Autonomie und Mitbestimmung der Klient*innen stärken.
2. **Reflexive Orientierung:** Der professionelle Umgang mit Machtverhältnissen in asymmetrischen Hilfebeziehungen und normativen Orientierungen bei fachlichen Entscheidungen erfordert eine kontinuierliche Selbstreflexion der Fachkräfte. Diese kritische Selbstbeobachtung hilft, ethische Ansprüche im Blick zu behalten wie auch zu hinterfragen und weiterzuentwickeln.
3. **Sozialökologische Orientierung:** Personen in sozialen Notlagen werden als eingebettet in komplexe soziale und ökologische Systeme verstanden. Der Fokus der Sozialen Diagnostik liegt auf der Wechselwirkung zwischen Subjekt und Umwelt bzw. Gesellschaft, wobei soziale Ungleichheiten und Exklusionen sowie individuelle Ressourcen und Teilhabepotenziale berücksichtigt werden sollen.
4. **Mehrperspektivische Orientierung:** Um die Vielschichtigkeit sozialer Situationen abzubilden und differenzierte Handlungsmöglichkeiten zu schaffen, werden die

Perspektiven der verschiedenen fallbeteiligten Personen erkundet. Biografische Entwicklungen der Person werden ebenso berücksichtigt wie historische Prozesse der gesellschaftlichen Institutionen und nicht zuletzt werden verschiedene Dimensionen der alltäglichen Lebensführung analysiert.

Prinzipien



(vgl. Heiner 2005, Pantuček-Eisenbacher 2019)

TRANS**SO**DIA Kofinanziert von der Europäischen Union 

Abbildung 4: Geteilte Prinzipien im Projektkontext von TransSoDia. Karin Goger, 2024.

Diese Prinzipien bilden das geteilte Fundament für die im Projekt entwickelten Lehr- und Lernmaterialien. Sie sind zugleich Ausgangspunkt für die Gestaltung von Lehrveranstaltungen, die nicht nur Wissen vermitteln, sondern Studierende dazu befähigen sollen, diagnostische Prozesse kritisch, professionell und verantwortungsvoll zu gestalten.

In den folgenden Kapiteln werden diese Materialien im Detail vorgestellt – beginnend mit der im Projekt entwickelten Videoreihe zur Sozialen Diagnostik.

2 Videoreihe zu Sozialer Diagnostik

Im Rahmen des Projekts TransSoDia entstand eine siebenteilige Videoreihe, die zentrale Konzepte, Methoden und Herausforderungen Sozialer Diagnostik anschaulich und praxisnah vermittelt. Konzipiert, produziert und moderiert wurde die Reihe federführend vom Projektteam der Fachhochschule Kiel – bestehend aus Joseph Richter-Mackenstein, Nico Porath und Sonja Lembke – in enger Abstimmung mit den Partnerhochschulen aus Österreich und den Niederlanden. Die inhaltlichen Skripte wurden von verschiedenen Mitgliedern der beteiligten Hochschulen entwickelt und anschließend im Gesamtteam redaktionell abgestimmt. Vor der Veröffentlichung wurden alle Videos durch das Gesamtteam final freigegeben.

Die Videos haben eine Länge zwischen 9 und 24 Minuten und sind über den YouTube-Kanal des Projekts sowie die Erasmus+ Project Results Platform frei zugänglich. Die ersten drei Episoden behandeln grundlegende Begriffe und Qualitätsstandards der Sozialen Diagnostik. Die folgenden vier Beiträge vertiefen die Themen Netzwerkdiagnostik und biografische Diagnostik und zeigen den Einsatz der WebApps easyNWK und easyBiograph.

Alle Videos verfügen über Untertitel sowie ein Transkript mit Zeitstempeln. Dies ermöglicht eine gezielte Navigation durch die Inhalte und fördern eine flexible Integration in verschiedene didaktische Formate. Die Videoreihe richtet sich vor allem an Studierende und Fachkräfte der Sozialen Arbeit und unterstützt den Erwerb grundlegender fachlicher und methodischer Kompetenzen.

Sie eignet sich sowohl für den Einsatz in Präsenzveranstaltungen als auch für Online- oder hybride Formate, in denen die Inhalte asynchron erarbeitet werden können.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die sieben Videos der Reihe:

Tabelle 1: Thematische Übersicht der TransSoDia-Lehrvideos mit Veröffentlichungsdaten und Zugriffszahlen (Stand Projektende).

Nr.	Titel	Thematischer Fokus	Dauer	Link	Veröffentlicht am	Aufrufe per 31.03.2025
1	Diagnostik in der Sozialen Arbeit: Eine Einführung	Thematisiert wird der Gegenstand Sozialer Diagnostik, die Abgrenzung Sozialer Diagnostik von Zugängen anderer Disziplinen, zentrale Diagnostikverfahren sowie ihre Relevanz für professionelles Handeln.	9:16	YouTube	09.11.2023	3145
2	Diagnostik in der Sozialen Arbeit: Was ist ein Fall?	Behandelt wird das Thema Fallkonstruktion in der Sozialen Arbeit unter Bezugnahme auf theoretische Modelle sowie die Rolle diagnostischer Prozesse für professionelles Fallverstehen.	21:42	YouTube	09.11.2023	4394
3	Diagnostik in der Sozialen Arbeit: Gütekriterien	Es werden zentrale Gütekriterien Sozialer Diagnostik vorgestellt, idiografische und nomothetische Verfahren differenziert sowie Instrumenten- und Prozessgütekriterien erläutert.	20:51	YouTube	09.11.2023	1021
4	Netzwerkdiagnostik: Eine Einführung	Vermittelt werden Grundlagen und Zielsetzungen von Netzwerkdiagnostik sowie die Bedeutung sozialer Netzwerke für Klient*innen. Diagnostische Instrumente werden kontextualisiert.	20:01	YouTube	25.06.2024	469
5	Netzwerkdiagnostik: Erhebung und Analyse mit easyNWK	In die Erstellung und Auswertung egozentrierter Netzwerkkarten mittels easyNWK wird eingeführt. Es wird diskutiert, wie die Anwendung zur Sichtbarmachung und Aktivierung von Ressourcen im sozialen Netzwerk eingesetzt werden kann.	23:57	YouTube	23.09.2024	288
6	Biografische Diagnostik: Eine Einführung	Zentrale Konzepte der Biografischen Diagnostik werden vorgestellt. Die Unterscheidung zwischen gelebtem, erlebtem und erzähltem Leben wird dargelegt und die Reflexion der Bedeutung biografischer Ressourcen wird hervorgehoben.	13:19	YouTube	24.06.2024	478
7	Biografische Diagnostik: Erhebung und Auswertung mit easyBiograph	Die Anwendung von easyBiograph zur Erstellung und Analyse biografischer Zeitbalken wird erläutert und das diagnostische Potenzial der Darstellung von Lebensverläufen wird diskutiert.	22:51	YouTube	23.09.2024	231



Um Lehrpersonen eine gezielte Auswahl und didaktische Nutzung der Videos zu erleichtern, werden in den folgenden Kapiteln alle sieben Episoden der Reihe systematisch vorgestellt. Jede Videoanalyse enthält:

- eine **inhaltliche Zusammenfassung**,
- **Lernergebnisse**, die mit dem Einsatz des Videos im Lehrkontext verfolgt werden können,
- sowie die im Video verwendeten **Quellen**.

Diese strukturierte Aufbereitung soll Lehrenden eine schnelle Einschätzung der jeweiligen Episoden ermöglichen, Anknüpfungspunkte für den Unterricht aufzeigen und den Transfer in die eigene Lehre erleichtern.

2.1 Video Diagnostik in der Sozialen Arbeit: Eine Einführung

Inhalt des Videos

Das Video bietet einen kompakten Überblick über zentrale Grundlagen der Diagnostik in der Sozialen Arbeit. Es beleuchtet ihre spezifische Ausrichtung im Vergleich zu medizinischen oder psychologischen Zugängen und definiert Diagnostik als einen systematischen Prozess zur Erhebung, Interpretation und Nutzung von Informationen über Personen, Gruppen oder soziale Systeme.

Im Zentrum steht das Verständnis des Gegenstandsbereichs „Person-in-Environment“, also der dynamischen Wechselwirkungen zwischen Individuen und ihrer sozialen Umwelt. Diagnostik in der Sozialen Arbeit zielt darauf ab, relevante Problemlagen, Merkmale, Ressourcen und Unterstützungsbedarfe zu erfassen, um darauf aufbauend Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln, soziale Teilhabe zu fördern und psychosoziale Belastungen zu bewältigen.

Das Video unterscheidet vier grundlegende Funktionen diagnostischer Zugänge:

- **Orientierungsdiagnostik**, die eine erste Einschätzung des Unterstützungsbedarfs ermöglicht,
- **Zuweisungsdiagnostik**, die der Auswahl passender Maßnahmen dient,
- **Gestaltungsdiagnostik**, die zur Anpassung und Steuerung von Interventionen beiträgt,
- **Risikodiagnostik**, die der Einschätzung potenzieller Entwicklungsverläufe dient.

Diese Funktionen greifen in der Praxis ineinander, verlaufen zirkulär und unterstreichen den prozesshaften Charakter sozialarbeiterischer Diagnostik.

Am Beispiel einer Kindeswohlgefährdung wird verdeutlicht, wie Diagnostik zur fachlich fundierten Entscheidungsfindung beitragen kann – etwa im Zusammenspiel mit Gefährdungseinschätzung und Ressourcenaktivierung.

Zur Erhebung diagnostischer Daten wird im Video auf verschiedene methodische Zugänge wie Beobachtungen, Gespräche, Dokumentenanalysen und Befragungen verwiesen. Dabei wird betont, dass die Bedeutung von Gütekriterien sowie die Spezifika einzelner Methoden in weiteren Videos der Reihe vertiefend behandelt werden.

Abschließend wird die eigenständige Logik Sozialer Diagnostik unterstrichen: Während sich methodische Verfahren teilweise mit jenen anderer Disziplinen überschneiden, liegt der fachspezifische Fokus in der Sozialen Arbeit auf der reflexiven Auseinandersetzung mit komplexen Lebenslagen an den Schnittstellen zwischen Individuum und sozialem Umfeld.

Lernergebnisse

Nach der Auseinandersetzung mit dem Video und der Bearbeitung etwaiger begleitender Aufgaben sollten die Studierenden in der Lage sein:

- die Bedeutung von Diagnostik in der Sozialen Arbeit zu erläutern und von diagnostischen Zugängen anderer Disziplinen (z. B. Medizin oder Psychologie) abzugrenzen,
- vier Funktionen Sozialer Diagnostik (Orientierungs-, Zuweisungs-, Gestaltungs- und Risikodiagnostik) zu unterscheiden und deren jeweilige Zielsetzung zu beschreiben,
- den Gegenstandsbereich Sozialer Diagnostik im Sinne des „Person-in-Environment“-Ansatzes zu definieren und dessen Relevanz für professionelles Handeln zu diskutieren,
- Ansätze zur fundierten diagnostischen Entscheidungsfindung zu benennen und deren Bedeutung für die Praxis zu reflektieren.

Im Video verwendete Quellen:

- Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache. (o.J.). *Diagnostik. Etymologie.* <https://www.dwds.de/wb/Diagnostik>
- Heiner, M. (2013). Wege zu einer integrativen Grundlagendiagnostik. In S. B. Gahleitner, G. Hahn & R. Glemser (Hrsg.), *Psychosoziale Diagnostik* (S. 18–60). Psychiatrie Verlag.
- Lambers, H. (2020). *Theorien der Sozialen Arbeit: Ein Kompendium und Vergleich* (2. Aufl., S. 36, 108ff., 126f., 146–149, 215). Budrich.
- Pantuček, P. (2012). *Soziale Diagnostik: Verfahren für die Praxis Sozialer Arbeit* (3., aktualisierte Aufl., S. 155–294). Böhlau.
- Richmond, M. E. (1917). *Social Diagnosis*. Russell Sage Foundation.
- Richter-Mackenstein, J. (2022). *Sozialarbeitswissenschaftliche Diagnostik: Basiswissen zur Diagnostik in der Sozialen Arbeit* (S. 14, 21–29). UTB.
- Schmitt, M., & Gerstenberg, F. (2014). *Psychologische Diagnostik* (S. 13). Beltz.
- Staub-Bernasconi, S. (2007). *Soziale Arbeit als Handlungswissenschaft*. Haupt (UTB).



Video 1: Diagnostik in der Sozialen Arbeit: Eine Einführung. Das Video ist frei über YouTube zugänglich und enthält neben Untertiteln auch ein vollständiges Transkript mit Zeitstempeln, das eine gezielte Navigation und didaktische Weiterarbeit ermöglicht. (Richter-Mackenstein, J., Porath, N., Lembke, S. & TransSoDia contributors, 2023a)

Quelle: Richter-Mackenstein, J., Porath, N., Lembke, S. & TransSoDia contributors (2023a, November 9). *Diagnostik in der Sozialen Arbeit: Eine Einführung* [Video]. YouTube. <https://youtu.be/TWp3JoGfOzI>



Hinweis: Didaktische Impulse zum Einsatz des Videos in der Lehre finden sich im Anhang dieses Berichts.



2.2 Video Diagnostik in der Sozialen Arbeit: Was ist ein Fall?

Inhalt des Videos

Das Video widmet sich der zentralen Frage, wie ein Fall in der Sozialen Arbeit konstruiert wird - und welche Rolle dabei Perspektiven, Kontexte und professionelle Deutungen spielen. Es wird deutlich, dass ein Fall nicht als objektive Gegebenheit verstanden werden kann, sondern als ein konstruiertes Geflecht von Bedeutungen, das im professionellen Handeln durch die Perspektiven, Bewertungen und Kontexte der beteiligten Akteur*innen entsteht.

Ein Fall besteht nicht einfach aus objektiv feststellbaren „Tatsachen“, sondern aus Sachverhalten, die stets interpretiert und gerahmt werden – abhängig von institutionellen, fachlichen und subjektiven Kontexten. Das Video betont, dass Fälle immer in ihrer systemischen Verflochtenheit zu betrachten sind.

Zwei theoretische Modelle, die ein vertieftes Verständnis von Fallkonstruktion ermöglichen sollen, werden vorgestellt:

- **Maja Heiners** Unterscheidung zwischen:
 - *Fall erster Ordnung*: eine unkommentierte Sammlung verfügbarer Informationen,
 - *Fall zweiter Ordnung*: interpretierte und bewertete Informationen im Lichte professioneller Perspektiven,
 - *Fall dritter Ordnung*: **Reflexion über eigene Deutungsmuster** sowie Einbezug alternativer Sichtweisen.
- **Burkhard Müllers** Unterscheidung zwischen:
 - „*Fall für*“ (Zuständigkeit von Professionen und Institutionen),
 - „*Fall mit*“ (Zusammenarbeit mit beteiligten Akteur*innen) und
 - „*Fall von*“ (thematische Fokussierung).

Ein weiterer Fokus des Videos liegt auf dem Konzept des Fallverstehens. Verstehen wird als dialogischer, reflexiver Prozess beschrieben, der über die reine Datenerhebung hinausgeht. Es geht darum, Bedeutungszusammenhänge zu erschließen – auch solche, die nicht direkt ausgesprochen werden. Auf verschiedene Verstehensperspektiven (z. B. hermeneutische, phänomenologische, tiefenhermeneutische, dialektische) zur Deutung impliziter oder ambivalenter Botschaften wird hingewiesen.

Zum Ende des Videos wird der Zusammenhang zwischen Fallkonstruktion, Fallverstehen, Fallarbeit und Diagnostik aufgezeigt. Diagnostik wird als strukturierter Bestandteil professioneller Fallarbeit verstanden, der zur fundierten Einschätzung und Entscheidungsfindung beiträgt. Sie hilft dabei, die Fragen nach „*Fall von*“, „*Fall mit*“ und „*Fall für*“ zu klären – und unterstützt eine reflektierte, kontextsensible Praxis.

Das Video endet mit der zentralen Botschaft, dass Fälle in der Sozialen Arbeit keine objektiven Gegebenheiten sind, sondern durch Perspektiven und Prozesse geformt werden. Eine fundierte Soziale Diagnostik basiert daher auf der Verknüpfung von Diagnostik, Fallkonstruktion, Fallverstehen und Fallarbeit im Umgang mit komplexen Lebenslagen.

Lernergebnisse

Nach der Auseinandersetzung mit dem Video und der Bearbeitung etwaiger begleitender Aufgaben sollten die Studierenden in der Lage sein:

- zu erläutern, wie Fälle in der Sozialen Arbeit konstruiert werden und welche Bedeutung Perspektivität und Kontextbezügen dabei zukommt,
- die Modelle von Maja Heiner („Fall erster, zweiter und dritter Ordnung“) sowie Burkhard Müller („Fall von“, „Fall für“, „Fall mit“) zu beschreiben und deren Anwendung in der Fallarbeit zu reflektieren,
- die Funktion von Reflexion in professioneller Fallarbeit zu erklären und zwischen Fallarbeit, Fallverstehen und Diagnostik zu differenzieren,
- die Rolle von Diagnostik als präzises Vorgehen zur Unterstützung von Fallarbeit und Fallverstehen kritisch zu reflektieren,
- und die vorgestellten Konzepte mit Praxisbeispielen aus der Sozialen Arbeit zu verknüpfen.

Im Video verwendete Quellen

- Ader, S., & Schrapper, C. (2022). *Sozialpädagogische Diagnostik und Fallverstehen in der Jugendhilfe*. Ernst Reinhardt Verlag.
- Goger, K., & Pantuček, P. (2009). Die Fallstudie im Sozialarbeitsstudium. In A. Riegler, S. Hojnik & K. Posch (Hrsg.), *Soziale Arbeit zwischen Profession und Wissenschaft. Vermittlungsmöglichkeiten in der Fachhochschulausbildung* (S. 139–152). VS Research.
- Hansjürgens, R. (2022). Ein Fall für Soziale Arbeit – Handlungstheoretische Überlegungen zu einer sozialarbeiterischen Fallkonstruktion. *Soziale Arbeit*. <https://doi.org/10.5771/0490-1606-2022-5-162>
- Heiner, M. (2012). Handlungskompetenz „Fallverstehen“. In R. Becker-Lenz, S. Busse, G. Ehlert & S. Müller-Hermann (Hrsg.), *Professionalität Sozialer Arbeit und Hochschule* (S. 201–217). Springer Fachmedien.
- Hundek, M., & Mührel, E. (2022). *Erkenntnistheorie in der Sozialen Arbeit: Eine Grundlegung*. Beltz Juventa.
- Müller, B. (2004). Was ist Sache? „Fall von...“ als kasuistisches Arbeitsprinzip. In M. Heiner (Hrsg.), *Diagnostik und Diagnosen in der Sozialen Arbeit – Ein Handbuch* (S. 55–67). Eigenverlag des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge e.V.
- Müller, B. (2017). *Sozialpädagogisches Können: Ein Lehrbuch zur multiperspektivischen Fallarbeit*. Lambertus-Verlag.
- Richter-Mackenstein, J. (2022). *Sozialarbeitswissenschaftliche Diagnostik: Basiswissen zur Diagnostik in der Sozialen Arbeit* (S. 57, 62). UTB.
- Salomon, A. (1926). *Soziale Diagnose*. In *Die Wohlfahrtspflege in Einzeldarstellungen* (Bd. 3, S. 56). Carl Heymann Verlag.
- Schrapper, C. (2004). Sozialpädagogische Diagnostik zwischen Durchblick und Verständigung. In M. Heiner (Hrsg.), *Diagnostik und Diagnosen in der Sozialen Arbeit* (S. 40–54). Lambertus.
- Seewald, J. (2001). Die Verstehen-Erklären-Kontroverse in der Motologie. In K. Fischer & H. Holland-Moritz (Hrsg.), *Mosaiksteine der Motologie* (S. 147–161). Hofmann.
- Seewald, J. (2007). *Der Verstehende Ansatz in Psychomotorik und Motologie*. Ernst Reinhardt Verlag.

- von Spiegel, H. (2004). *Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit*. UTB.



Video 2: Diagnostik in der Sozialen Arbeit: Was ist ein Fall? Das Video ist frei über YouTube zugänglich und enthält neben Untertiteln auch ein vollständiges Transkript mit Zeitstempeln, das eine gezielte Navigation und didaktische Weiterarbeit ermöglicht. (Richter-Mackenstein, J., Porath, N., Lembke, S. & TransSoDia contributors, 2023b)

Quelle: Richter-Mackenstein, J., Porath, N., Lembke, S. & TransSoDia contributors (2023b, November 9). *Diagnostik in der Sozialen Arbeit: Was ist ein Fall?* [Video]. YouTube. <https://youtu.be/DBJlIT0WotI>



Hinweis: Didaktische Impulse zum Einsatz des Videos in der Lehre finden sich im Anhang dieses Berichts.

2.3 Video Diagnostik in der Sozialen Arbeit: Gütekriterien

Inhalt des Videos

Das Video thematisiert, wie Gütekriterien zur Professionalisierung und ethischen Fundierung von Diagnostik in der Sozialen Arbeit beitragen – insbesondere, um der Gefahr der Verdinglichung entgegenzuwirken. Es zeigt, dass Diagnostik dann problematisch wird, wenn sie unreflektiert oder unsachgemäß durchgeführt wird, und wie wichtig die Orientierung an fachlich und normativ fundierten Kriterien ist.

Unterschieden wird zwischen Instrumenten- und Prozessgütekriterien: Instrumentengütekriterien betreffen sowohl idiografische Verfahren (z. B. Interviews, Fallrekonstruktionen) als auch nomothetische Verfahren (z. B. standardisierte Erhebungen). Für erstere stehen Kriterien wie Transparenz, Nähe zum Gegenstand und kommunikative Validierung im Fokus, für letztere zählen Reliabilität, Validität, Objektivität sowie Aspekte wie Fairness oder Nützlichkeit.

Prozessgütekriterien wiederum beziehen sich auf den gesamten diagnostischen Ablauf und spiegeln die normativen Prinzipien der Sozialen Arbeit wider – darunter Ideologiefreiheit, Partizipation, Selbstreflexivität, sozialökologische Orientierung, Multidimensionalität, Multiperspektivität und klient*innenzentrierte Ökonomik.

Das Video betont, dass professionelle Diagnostik mehr ist als der Einsatz geeigneter Methoden: Sie erfordert auch persönliche und interaktionale Kompetenzen sowie eine reflektierte Haltung. Dieses Video bildet den Abschluss der Grundlagenreihe (Videos 1-3) und bereitet inhaltlich den Übergang zur Netzwerkdiagnostik vor, die in den folgenden Videos im Fokus steht.



Lernergebnisse

Nach der Auseinandersetzung mit dem Video und der Bearbeitung etwaiger begleitender Aufgaben sollten die Studierenden in der Lage sein:

- die Bedeutung von Gütekriterien in der Sozialen Diagnostik zu erklären und deren Relevanz für die professionelle Praxis zu begründen,
- idiografische und nomothetische Verfahren zu unterscheiden und deren jeweils spezifische Gütekriterien zu benennen,
- zentrale Prozessgütekriterien der Sozialen Arbeit zu beschreiben und ihre Umsetzung in der Praxis kritisch zu reflektieren,
- das Zusammenspiel von Instrumenten- und Prozessgütekriterien zu analysieren und deren Bedeutung für die diagnostische Qualität einzuordnen,
- und Praxisbeispiele hinsichtlich der Einhaltung diagnostischer Gütekriterien zu bewerten sowie konstruktive Verbesserungsvorschläge zu entwickeln.

Im Video verwendete Quellen

- Ader, S., & Schrapper, C. (2022). *Sozialpädagogische Diagnostik und Fallverstehen in der Jugendhilfe*. Ernst Reinhardt Verlag.
- Duden. (o.J.). *idiografisch*. <https://www.duden.de/rechtschreibung/idiografisch>
- Duden. (o.J.). *nomothetisch*. <https://www.duden.de/rechtschreibung/nomothetisch>
- Galuske, M. (2002). *Methoden in der Sozialen Arbeit: Eine Einführung* (S. 23 f.). Beltz Juventa Verlag.
- Geißler, K. A., & Hege, M. (1995). *Konzepte sozialpädagogischen Handelns: Ein Leitfaden für soziale Berufe* (S. 24–33). Beltz Juventa Verlag.
- Heiner, M. (2012). Handlungskompetenz „Fallverstehen“. In R. Becker-Lenz, S. Busse, G. Ehlert & S. Müller-Hermann (Hrsg.), *Professionalität Sozialer Arbeit und Hochschule: Wissen, Kompetenz, Habitus und Identität im Studium Sozialer Arbeit* (S. 203–205). Springer Verlag.
- Nußbeck, S. (2019). *Einführung in die Beratungspsychologie*. Ernst Reinhardt Verlag.
- Richter-Mackenstein, J. (2022). *Sozialarbeitswissenschaftliche Diagnostik: Basiswissen zur Diagnostik in der Sozialen Arbeit* (S. 29–34, 152–156). UTB.
- Ritscher, W. (2004). Prinzipien und Verfahren systemischer Diagnostik in der Sozialen Arbeit. In M. Heiner (Hrsg.), *Diagnostik und Diagnosen in der Sozialen Arbeit* (S. 82). Eigenverlag des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge e.V.



Video 3: Diagnostik in der Sozialen Arbeit: Gütekriterien Das Video ist frei über YouTube zugänglich und enthält neben Untertiteln auch ein vollständiges Transkript mit Zeitstempeln, das eine gezielte Navigation und didaktische Weiterarbeit ermöglicht. (Richter-Mackenstein, J., Porath, N., Lembke, S. & TransSoDia contributors, 2023c)

Quelle: Richter-Mackenstein, J., Porath, N., Lembke, S. & TransSoDia contributors (2023c, November 9). *Diagnostik in der Sozialen Arbeit: Gütekriterien* [Video]. YouTube. <https://youtu.be/uFHDovFOGec>



Hinweis: Didaktische Impulse zum Einsatz des Videos in der Lehre finden sich im Anhang dieses Berichts.



2.4 Video Netzwerkdiagnostik: Eine Einführung

Inhalt des Videos

Das Video bietet einen Einstieg in die Grundlagen der Netzwerkdiagnostik im Kontext der Sozialen Arbeit. Es veranschaulicht, wie soziale Netzwerke analysiert und für professionelles Handeln genutzt werden können – insbesondere im Hinblick auf Unterstützungssysteme, Ressourcen und soziale Teilhabe.

Zu Beginn werden die historischen Wurzeln der Netzwerkforschung aufgezeigt, etwa durch Bezugnahme auf J. A. Barnes und Jacob Levi Moreno, dessen Konzepte wie Soziogramm, soziales Atom oder soziometrische Tests bis heute in der Diagnostik Anwendung finden. Die Unterscheidung zwischen Systemen und Netzwerken wird diskutiert, wobei betont wird, dass diese in der Praxis häufig synonym verwendet werden – beide bestehen aus Elementen/Knoten (z. B. Personen, Organisationen) und Beziehungen/Kanten.

Ein Schwerpunkt liegt auf der sozialökologischen Perspektive (z. B. nach Bronfenbrenner), die den Menschen als in komplexe Beziehungsgefüge eingebettet versteht. Netzwerke werden in primäre (Familie, Freund*innen), sekundäre (z. B. Vereine, Organisationen) und tertiäre Netzwerke (professionelle Hilfen) unterteilt. Dabei wird auch auf das Spannungsfeld zwischen sozialer Unterstützung und sozialer Kontrolle eingegangen.

Das Video erläutert die Bedeutung von strong ties (starken Beziehungen) und weak ties (schwachen Beziehungen): Erstere stiften emotionale Nähe und Bindung, letztere eröffnen Zugänge zu neuen Informationen und erweitern Handlungsspielräume.

Ein weiterer zentraler Punkt ist die Methodik der Netzwerkdiagnostik. Es wird zwischen Gesamtnetzwerken (feste Gruppe mit klaren Grenzen) und egozentrierten Netzwerken (Fokus auf eine Person und ihre Beziehungen) unterschieden. Für beide Formen werden verschiedene Erhebungs- und Visualisierungsinstrumente vorgestellt – darunter das Soziogramm und die digitale Netzwerkkarte easyNWK. Neben quantitativen Analysebegriffen wie Netzwerkgröße, Dichte, Zentralität und Cluster werden auch qualitative Merkmale wie Vertrauen, Reziprozität oder emotionale Nähe behandelt. Fachbegriffe wie Knoten, Kanten, Brücken, Stars, isolierte Knoten und strukturelle Löcher werden eingeführt und erklärt.

Abschließend wird auf ethische Aspekte und Gütekriterien hingewiesen, die auch in der Netzwerkdiagnostik gelten – etwa der Schutz der Privatsphäre oder die Sicherung der Partizipation. Damit bildet das Video eine Brücke zur praktischen Anwendung von easyNWK, die im nächsten Video behandelt wird.

Lernergebnisse

Nach der Auseinandersetzung mit dem Video und der Bearbeitung etwaiger begleitender Aufgaben sollten die Studierenden in der Lage sein:

- grundlegende Konzepte und Zielsetzungen der Netzwerkdiagnostik in der Sozialen Arbeit zu erläutern,
- die Bedeutung sozialer Netzwerke für die psychosoziale Lebensbewältigung von Klient*innen zu beschreiben und zu reflektieren,
- Strukturen und Dynamiken egozentrierter Netzwerke zu analysieren,

- sowie Funktion und Einsatzmöglichkeiten egozentrierter Netzwerkkarten als diagnostisches Instrument darzustellen.

Im Video verwendete Quellen

- Avenarius, C. B. (2010). Starke und schwache Beziehungen. In C. Stegbauer & R. Häußling (Hrsg.), *Handbuch Netzwerkforschung* (S. 99–111). Springer VS.
- Bronfenbrenner, U. (1981). *Die Ökologie der menschlichen Entwicklung: Natürliche und geplante Experimente*. Klett-Cotta.
- Bruns, W. (2013). Gesundheitsförderung und soziale Netzwerke: Möglichkeiten und Restriktionen. In *Gesundheitsförderung und soziale Netzwerke* (S. 89–103). Springer VS.
- Galuske, M. (2013). *Methoden der Sozialen Arbeit*. Beltz Juventa.
- Gamper, M. (2020a). Netzwerkanalyse: Eine methodische Annäherung. In A. Klärner, M. Gamper, S. Keim-Klärner, I. Moor, H. von der Lippe & N. Vonneilich (Hrsg.), *Soziale Netzwerke und gesundheitliche Ungleichheiten* (S. 109–133). Springer VS.
- Gamper, M. (2020b). Netzwerktheorien – Ein Überblick. In A. Klärner, M. Gamper, S. Keim-Klärner, I. Moor, H. von der Lippe & N. Vonneilich (Hrsg.), *Soziale Netzwerke und gesundheitliche Ungleichheiten* (S. 49–64). Springer VS.
- Lambers, H. (2020). *Theorien der Sozialen Arbeit: Ein Kompendium und Vergleich*. Budrich (UTB).
- Luhmann, N. (1998). *Die Gesellschaft der Gesellschaft*. Suhrkamp.
- Löwenstein, H. (2020). Relationale Theorie und relationale Diagnostik. *FORUM sozial*, 4, 2020.
- Maturana, H. (2000). *Biologie der Realität*. Suhrkamp.
- Pantuček-Eisenbacher, P. (2019). *Soziale Diagnostik: Verfahren für die Praxis Sozialer Arbeit*. Vandenhoeck & Ruprecht.
- Richter-Mackenstein, J. (2022). *Sozialarbeitswissenschaftliche Diagnostik*. Vandenhoeck & Ruprecht.
- Scheidegger, N. (2010). Strukturelle Löcher. In C. Stegbauer & R. Häußling (Hrsg.), *Handbuch Netzwerkforschung* (S. 145–155). Springer VS.
- Staub-Bernasconi, S. (2007). *Soziale Arbeit als Handlungswissenschaft*. Haupt (UTB).
- Wendt, P.-U. (2021). *Lehrbuch Soziale Arbeit*. Beltz Juventa.



Video 4: Netzwerkdiagnostik: Eine Einführung Das Video ist frei über YouTube zugänglich und enthält neben Untertiteln auch ein vollständiges Transkript mit Zeitstempeln, das eine gezielte Navigation und didaktische Weiterarbeit ermöglicht. (Richter-Mackenstein, J., Porath, N., Lembke, S. & TransSoDia contributors, 2024b)

Quelle: Richter-Mackenstein, J., Porath, N., Lembke, S. & TransSoDia contributors (2024b, Juni 25). *Netzwerkdiagnostik: Eine Einführung* [Video]. YouTube. https://www.youtube.com/watch?v=dec5p_HxMzU



Hinweis: Didaktische Impulse zum Einsatz des Videos in der Lehre finden sich im Anhang dieses Berichts.



2.5 Video Netzwerkdiagnostik: Erhebung und Analyse mit easyNWK

Inhalt des Videos

Das Video stellt das digitale Tool easyNWK als praxisnahes Instrument zur Visualisierung und Analyse egozentrierter Netzwerke in der Sozialen Arbeit vor. Die Anwendung wurde im Projekt TransSoDia fachlich weiterentwickelt.

Im Video werden Zielsetzung und Funktionen von easyNWK erläutert. Die Anwendung ermöglicht die strukturierte Darstellung sozialer Netzwerke aus der Perspektive einer zentralen Person (Ego), wobei deren Beziehungen (Kanten) zu anderen Personen (Alteri) systematisch erfasst und visualisiert werden. Personen werden dabei entlang ihres Geschlechts mit Symbolen (Kreis, Quadrat, Dreieck) abgebildet oder zur besseren Verständlichkeit für Kinder oder Personen mit kognitiven Einschränkungen mit Emojis symbolisiert. Auch Haustiere (Stern) oder verstorbene Personen können – ohne aktuelle Beziehungslinie – in das Netzwerk aufgenommen werden.

Die Erstellung einer Netzwerkkarte erfolgt dialogisch in Interviews mit Klient*innen. Die Beziehungen werden vier Sektoren zugeordnet: Familie, Freundinnen*, Kolleg*innen und professionelle Helfer*innen. Die räumliche Nähe auf der Karte steht für die subjektiv empfundene Nähe zu Ego und kann in drei konzentrische Horizonte eingeteilt werden. Es wird zwischen uniplexen (eine Rolle) und multiplexen (mehrere Rollen) Beziehungen unterschieden. Auch sogenannte „Ressourcenreserven“ – also derzeit inaktive, aber potenziell reaktivierbare Kontakte – werden sichtbar gemacht.

Die Netzwerkanalyse erfolgt auf drei Ebenen:

1. **Netzwerkstruktur:** Größe, Dichte, Cluster, durchschnittliche Nähe und Brückenfunktionen.
2. **Schlüsselrollen:** u. a. „Star“ (Person mit den meisten Verbindungen), isolierte Kontakte oder eingetragene Personen ohne aktuelle Beziehungslinie.
3. **Interaktionskriterien & Beziehungsinhalte:** Hier werden Aspekte wie Rollenverteilung, soziale Unterstützung, Reziprozität, Intensität, Stabilität, Kommunikationsformen und Reichweite untersucht.

Die Kartierung kann über mehrere Zeitpunkte erfolgen, wodurch Veränderungsprozesse im Netzwerk sichtbar werden. Mit Hilfe von Symbolen (z. B. Herz, Werkzeugkoffer) lassen sich dank der Weiterentwicklung im Projekt unterschiedliche Formen von Unterstützung (emotional, instrumentell, informativ, sozial-vernetzende) darstellen.

Die Netzwerkkarte ermöglicht gezielte Reflexionen über Unterstützungsstrukturen und dient als Ausgangspunkt für Netzwerkinderventionen. Sie hilft, Ressourcen zu identifizieren, soziale Isolation zu erkennen und Ideen für Veränderungsmöglichkeiten anzuregen. Die Möglichkeit, Entwicklungen über mehrere Erhebungen hinweg zu dokumentieren, macht easyNWK auch zu einem wertvollen Werkzeug für die längerfristige Fallarbeit und Evaluation.

Das Video endet mit einem Hinweis auf das letzte Video der Reihe, das sich mit der biografischen Diagnostik und der App easyBiograph zur Erstellung von biografischen Zeitbalken befasst.

Lernergebnisse

Nach der Auseinandersetzung mit dem Video und der Bearbeitung etwaiger begleitender Aufgaben sollten die Studierenden in der Lage sein:

- Verfahren und Techniken zur Erhebung, Visualisierung und Interpretation sozialer Netzwerke zu beschreiben,
- die Webanwendung easyNWK zur Erstellung und Analyse egozentrierter Netzwerkkarten anzuwenden,
- Ideen zur Aktivierung und Nutzung von Netzwerkressourcen im Kontext der Klient*innenarbeit zu entwickeln,
- sowie ethische und methodische Herausforderungen der Netzwerkdiagnostik kritisch zu reflektieren.

Im Video verwendete Quellen

- Bourdieu, P. (1983). Ökonomisches Kapital, kulturelles Kapital, soziales Kapital. In R. Kreckel (Hrsg.), *Soziale Ungleichheiten* (S. 183–198). Göttingen.
- Goger, K., & Ullmann, S. (2022). *Leitfaden für die Erstellung und Analyse egozentrierter Netzwerkkarten*. Ilse Arlt Institut für Soziale Inklusionsforschung. [https://\[bitte-Link-einfügen\]](https://[bitte-Link-einfügen])
- Heuer, N. (2021). Zentralität und soziale Netzwerke in der ambulanten Sozialpsychiatrie. In L. Endelweber et al. (Hrsg.), *Netzwerkkarten und Netzwerkinterventionen in der Sozialpsychiatrie* (S. 207–244). Masterthesis, Fachhochschule St. Pölten.
- Hollstein, B. (2018). Soziale Beziehungen, soziale Ungleichheit und Erträge qualitativer Studien. In L. Behrmann et al. (Hrsg.), *Doing Inequality. Prozesse sozialer Ungleichheit im Blick qualitativer Sozialforschung* (S. 193–211). VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Koller, F., & Winge, C. J. (2021). Soziale Unterstützung im Kontext sozialpsychiatrischer Betreuung. In L. Endelweber et al. (Hrsg.), *Netzwerkkarten und Netzwerkinterventionen in der Sozialpsychiatrie* (S. 244–317). Masterthesis, Fachhochschule St. Pölten.
- Lambers, H. (2020). *Theorien der Sozialen Arbeit. Ein Kompendium und Vergleich* (S. 36, 108ff., 126f., 146–149, 215). Budrich (UTB).
- Modrow, K. (2018). Stabilisierung von Hilfebedarfen statt Hilfe zur Selbsthilfe: Netzwerkprofile und Inklusionsprozesse in der ambulanten Sozialpsychiatrie. *Soziale Arbeit*, 67(6), 210–222.
- Pantuček-Eisenbacher, P. (2012). Verfahren. Netzwerkkarte digital: easyNWK. <https://www.Pantuček.com/index.php/soziale-diagnostik/verfahren/13-nwk-digital>
- Pantuček-Eisenbacher, P. (2019). *Soziale Diagnostik – Verfahren für die Praxis Sozialer Arbeit*. Vandenhoeck & Ruprecht.
- Richter-Mackenstein, J. (2022). *Sozialarbeitswissenschaftliche Diagnostik. Basiswissen zur Diagnostik in der Sozialen Arbeit* (S. 14, 23). UTB.
- Stegbauer, C. (2010). Weak und Strong Ties. Freundschaft aus netzwerktheoretischer Perspektive. In C. Stegbauer (Hrsg.), *Netzwerkanalyse und Netzwerktheorie* (2. Aufl., S. 105–119). Springer VS Verlag.

i Hinweis: Für die Nutzung von easyNWK liegt ein spezielles Benutzungshandbuch vor, das in Kapitel 5 zusammen mit der WebApp vorgestellt wird.

📺 Video 5: Netzwerkdagnostik: Erhebung und Analyse mit easyNWK. Das Video ist frei über YouTube zugänglich und enthält neben Untertiteln auch ein vollständiges Transkript mit Zeitstempeln, das eine gezielte Navigation und didaktische Weiterarbeit ermöglicht. (Richter-Mackenstein, J., Porath, N., Lembke, S. & TransSoDia contributors, 2024c)

Quelle: Richter-Mackenstein, J., Porath, N., Lembke, S. & TransSoDia contributors (2024c, September 23). *Netzwerkdagnostik: Erhebung und Analyse mit easyNWK* [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=3ZVQsNfG3zM>

💡 Hinweis: Didaktische Impulse zum Einsatz des Videos in der Lehre finden sich im Anhang dieses Berichts.

2.6 Video Biografische Diagnostik: Eine Einführung

Inhalt des Videos

Das Video „Biografische Diagnostik in der Sozialen Arbeit“ (13 Minuten, 19 Sekunden) führt in die Grundlagen, Bedeutung und methodischen Zugänge biografischer Diagnostik in der Sozialen Arbeit ein. Ausgangspunkt ist die Begriffsbestimmung: Der Begriff *Biografie* leitet sich aus dem Griechischen ab (*bios* = Leben, *graphein* = schreiben) und verweist auf das subjektive, bedeutungsstrukturierte Verständnis des eigenen Lebens. Dabei wird die Biografie klar vom Lebenslauf abgegrenzt: Während der Lebenslauf eine chronologische Aufzählung von Ereignissen darstellt, interpretiert die Biografie diese Ereignisse individuell und emotional – sie erzählt ein *erlebtes Leben*.

Biografische Diagnostik bezeichnet die professionelle, systematische Erhebung, Analyse und Interpretation der Lebensgeschichte von Klient*innen mit dem Ziel, deren Handlungsfähigkeit zu stärken. Dabei werden neben biografischen Daten auch subjektive Deutungen, familiäre Kontexte, soziale Beziehungen, Wendepunkte und psychosoziale Herausforderungen berücksichtigt. Durch die Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte können Bewältigungsstrategien reaktiviert, neue Perspektiven entwickelt und Ressourcen erschlossen werden.

Ein zentrales Verfahren ist das biografisch-narrative Interview, in dem Klient*innen ermutigt werden, in einer freien Erzählung ihr Leben darzustellen. Diese sogenannten autobiografischen Stegreiferzählungen folgen häufig sozial gelernten Mustern und dienen als Zugang zu individuellen Sinnkonstruktionen. Im Video werden theoretische Konzepte zur Analyse solcher Erzählungen vorgestellt – insbesondere das von Fritz Schütze entwickelte Modell, das zwischen Beschreibung, Argumentation und Erzählung unterscheidet und auf narrative „Zwänge“ (Gestaltschließung, Kondensierung, Detaillierung) hinweist, die Erzählstrukturen prägen.

Ergänzend wird betont, dass Biografien stets kontextabhängig sind: Sie entstehen im Zusammenspiel mit sozialen Beziehungen, kulturellen Mustern und historischen Zeiträumen. Ein zweiter Deutungsansatz berücksichtigt daher auch kulturräumliche, zeitliche und gesellschaftliche Kontexte, in denen Lebenserfahrungen verortet sind. Biografien sind somit nicht nur individuelle Geschichten, sondern auch Ausdruck gesellschaftlicher Bedingungen und sozialer Welten.

Ein weiteres zentrales Element der biografischen Diagnostik ist die Differenzierung von gelebtem, erlebtem und erzähltem Leben. Diese Ebenen helfen dabei, Hypothesen zur Lebenssituation von Klient*innen zu entwickeln und gezielt zu überprüfen. Die Diagnostik erfolgt dabei in einem zirkulären und prozessorientierten Prozess, der sich eng an den subjektiven Erfahrungen und Deutungen der Klient*innen orientiert.

Abschließend wird betont, dass biografische Diagnostik nur dann wirksam und professionell ist, wenn sie verantwortungsvoll, reflexiv und ethisch angewendet wird. Sie kann einen wertvollen Beitrag dazu leisten, die Autonomie und Selbstbestimmung von Klient*innen zu fördern und individuelle Unterstützungsprozesse wirkungsvoll zu gestalten.

Lernergebnisse


Nach der Auseinandersetzung mit dem Video und der Bearbeitung etwaiger begleitender Aufgaben sollten die Studierenden in der Lage sein:

- theoretische Grundlagen der Biografischen Diagnostik zu erläutern und ihre Relevanz für die Soziale Arbeit einzuordnen,
- zwischen gelebtem, erlebtem und erzähltem Leben zu unterscheiden,
- die Bedeutung narrativer Verfahren im Kontext biografischer Diagnostik zu erklären,
- sowie Ideen zu entwickeln, wie biografische Ressourcen zur Unterstützung der Lebensbewältigung von Klient*innen aktiviert werden können.


Im Video verwendete Quellen

- Ader, S., Schrapper, C., & Thiesmeier, M. (2001). *Sozialpädagogisches Fallverstehen und sozialpädagogische Diagnostik in Forschung und Praxis*. Münster: Votum.
- Dausien, B. (2005, November). Biografieorientierung in der Sozialen Arbeit. *Sozialextra*, 11, 6–11.
- Fischer, W., & Goblirsch, M. (2004). Fallrekonstruktion im Spannungsfeld von wissenschaftlicher Analyse und professioneller Handlungspraxis. In M. Heiner (Hrsg.), *Diagnostik und Diagnosen in der Sozialen Arbeit – Ein Handbuch* (S. 127–140). Berlin: Eigenverlag des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge e.V.
- Fischer, W., & Goblirsch, M. (2018). Narrativ-biografische Diagnostik. In P. Buttner, G. H., S. B. Silke & D. Röh (Hrsg.), *Handbuch Soziale Diagnostik. Perspektiven und Konzepte für die Soziale Arbeit* (S. 246–254). Berlin: Lambertus.
- Griesehop, H. R., Rätz, R., & Völter, B. (2012). *Biografische Einzelfallhilfe – Methoden und Techniken*. Weinheim & Basel: Beltz Juventa.
- Hölzle, C., & Jansen, I. (2011). *Ressourcenorientierte Biografiearbeit. Grundlagen – Zielgruppen – Kreative Methoden*. Wiesbaden: VS Verlag.
- Kallmeyer, W., & Schütze, F. (1977). Zur Konstitution von Kommunikationsschemata der Sachverhaltsdarstellung. In D. Wegner (Hrsg.), *Gesprächsanalysen. Vorträge, gehalten anlässlich des 5. Kolloquiums des Instituts für Kommunikationsforschung und Phonetik, Bonn, 14.–16. Oktober 1976* (S. 159–274). Hamburg: Forschungsberichte des Instituts für Kommunikationsforschung und Phonetik.
- Mieth, I. (2017). *Biografiearbeit. Lehr- und Handbuch für Studium und Praxis*. Weinheim & Basel: Beltz Juventa.

- Riemann, G. (1987). *Das Fremdwerden der eigenen Biographie: Narrative Interviews mit psychiatrischen Patienten*. München: Fink Verlag.
- Schütze, F. (1983). Biografieforschung und narratives Interview. *Neue Praxis*, 13(3), 283–293.
- Schörmann, C. (2021). Biografiearbeit anders denken – Fragmentiertes Erzählen als erzählermöglichende Ressource. *Sozial Extra*, 45(6).
<https://link.springer.com/journal/12054>

 **Video 6: Biografische Diagnostik: Eine Einführung.** Das Video ist frei über YouTube zugänglich und enthält neben Untertiteln auch ein vollständiges Transkript mit Zeitstempeln, das eine gezielte Navigation und didaktische Weiterarbeit ermöglicht. (Richter-Mackenstein, J., Porath, N., Lembke, S. & TransSoDia contributors, 2024a)

Quelle: Richter-Mackenstein, J., Porath, N., Lembke, S. & TransSoDia contributors (2024a, Juni 24). *Biografische Diagnostik: Eine Einführung* [Video]. YouTube. <https://youtu.be/PFCfNTvqBe0>

 **Hinweis:** Didaktische Impulse zum Einsatz des Videos in der Lehre finden sich im Anhang dieses Berichts.

2.7 Video Biografische Diagnostik: Erhebung und Auswertung mit easyBiograph

Inhalt des Videos

Das Video baut auf den Grundlagen der biografischen Diagnostik auf und vertieft das konkrete diagnostische Vorgehen. Im Zentrum steht die Analyse des gelebten, erlebten und erzählten Lebens, um Informationen über (selbst)Deutungen, Ressourcen, Bedürfnisse und Herausforderungen von Klient*innen zu gewinnen.

Ein zentrales Verfahren ist das narrative Interview, das durch offene Erzählimpulse eine tiefgreifende Rekonstruktion von Lebensgeschichten ermöglicht. Es gliedert sich in fünf Phasen: Erzählaufforderung, Haupterzählung, interne und externe Nachfragen sowie der Abschluss. Dabei werden aktives Zuhören, Empathie und eine wertschätzende Haltung betont.

Das digitale Instrument easyBiograph visualisiert die Lebensgeschichte anhand eines biografischen Zeitbalkens, gegliedert in Dimensionen wie Familie, Wohnen, Bildung, Arbeit, Gesundheit und Behandlung. Diese können individuell ergänzt werden. Das Tool unterstützt die strukturierte Erhebung lebensgeschichtlicher Daten. Es erleichtert die Sichtbarmachung zeitlicher Zusammenhänge und Wechselwirkungen zwischen Lebensbereichen, die Identifikation von Ressourcen und die Analyse von Lebensphasen.

Die im Video vorgestellten Analyseperspektiven nach Pantuček-Eisenbacher umfassen unter anderem den Blick auf Leerstellen, die Analyse von Kontinuitäten und Brüchen sowie die Identifikation früherer Bewältigungsstrategien.

Anhand eines Fallbeispiels wird veranschaulicht, wie biografische Ereignisse analysiert und mit der aktuellen Lebenssituation in Beziehung gesetzt werden können. Der Einsatz von Hypothesen erfolgt stets im Dialog – nicht als Expert*innenurteil, sondern als Angebot zur gemeinsamen

Reflexion. So soll eine ressourcenorientierte Diagnostik ermöglicht werden, die auf die Stärkung der Klient*innen abzielt.

Das Video schließt mit dem Hinweis, dass biografiediagnostisches Arbeiten anspruchsvoll ist und eine fundierte Schulung sowie Selbstreflexion erfordert. Zur Vertiefung wird das frei zugängliche Handbuch zur biografischen Diagnostik empfohlen, das über die TransSoDia-Projektseite erhältlich ist und in Kapitel 5.1 dieses Berichts näher vorgestellt wird.

Lernergebnisse

Nach der Auseinandersetzung mit dem Video und der Bearbeitung etwaiger begleitender Aufgaben sollten die Studierenden in der Lage sein:

- die Struktur narrativer Interviews zu erläutern und darzulegen, wie diese geplant und durchgeführt werden können,
- den Einsatz des Instruments easyBiograph zur systematischen Darstellung und Analyse von Lebensverläufen zu beschreiben,
- sowie sich vertiefend mit ethischen und methodischen Herausforderungen der biografischen Diagnostik auseinanderzusetzen.

Im Video verwendete Quellen

- Ader, S., Schraper, C., & Thiesmeier, M. (2001). *Sozialpädagogisches Fallverstehen und sozialpädagogische Diagnostik in Forschung und Praxis*. Münster: Votum.
- Fischer, W., & Goblirsch, M. (2004). Fallrekonstruktion im Spannungsfeld von wissenschaftlicher Analyse und professioneller Handlungspraxis. In M. Heiner (Hrsg.), *Diagnostik und Diagnosen in der Sozialen Arbeit – Ein Handbuch* (S. 127–140). Berlin: Eigenverlag des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge e.V.
- Fischer, W., & Goblirsch, M. (2018). Narrativ-biografische Diagnostik. In P. Buttner, G. H., S. B. Silke & D. Röh (Hrsg.), *Handbuch Soziale Diagnostik. Perspektiven und Konzepte für die Soziale Arbeit* (S. 246–254). Berlin: Lambertus.
- Goblirsch, M. (2010). Narrativ-biographische Diagnostik – Mehrgenerationale Fallrekonstruktionen in der professionellen Praxis. In *Biographien verhaltensschwieriger Jugendlicher und ihrer Mütter*. VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-531-92169-3_6
- Goger, K., & Gerl, M. (2024). *Handbuch Biografische Diagnostik. Zur kooperativen Diagnostik von Lebensläufen und Biografien in der Sozialen Arbeit*. <https://research.fhstp.ac.at/projekte/transsodia-kooperative-soziale-diagnostik-transnational-und-digital-lehren-und-lernen>
- Hölzle, C., & Jansen, I. (2011). *Ressourcenorientierte Biografiearbeit. Grundlagen – Zielgruppen – Kreative Methoden*. Wiesbaden: VS Verlag.
- Höpfner, N., & Jöbgen, M. (1999). Zur Methodisierbarkeit von Hilfen. Oder braucht die Soziale Arbeit Diagnosen? In F. Peters (Hrsg.), *Diagnosen, Gutachten, hermeneutisches Fallverstehen* (S. 197–223). Frankfurt a.M.: IGFH.
- Jöbgen, M. (2004). Und doch kein Fall für die Justiz. Oder vom Nutzen der hermeneutischen Diagnostik. In M. Heiner (Hrsg.), *Diagnostik und Diagnosen in der Sozialen Arbeit* (S. 141–152). Freiburg: Lambertus.

- Miethe, I. (2011). *Biografiearbeit. Lehr- und Handbuch für Studium und Praxis*. Weinheim: Beltz Juventa.
- Mollenhauer, K., & Uhlendorff, U. (1992). *Sozialpädagogische Diagnosen I*. Weinheim: Beltz Juventa.
- Mollenhauer, K., & Uhlendorff, U. (1995). *Sozialpädagogische Diagnosen II*. Weinheim: Beltz Juventa.
- Pantuček-Eisenbacher, P. (2019). *Soziale Diagnostik. Verfahren für die Praxis Sozialer Arbeit*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Richter-Mackenstein, J. (2022). *Sozialarbeitswissenschaftliche Diagnostik*. Göttingen: UTB.
- Rosenthal, G., & Loch, U. (2002). Das narrative Interview. In D. Schaeffer & G. Müller-Mundt (Hrsg.), *Qualitative Gesundheits- und Pflegeforschung* (S. 221–232). Bern: Hans Huber Verlag.
- Rosenthal, G. (1995). *Erlebte und erzählte Lebensgeschichte. Gestalt und Struktur biographischer Selbstbeschreibungen*. Frankfurt am Main: Campus.
- Schütze, F. (1983). Biografieforschung und narratives Interview. *Neue Praxis*, 13(3), 283–293.
- Uhlendorff, U. (2022). *Methoden sozialpädagogischen Fallverstehens in der Sozialen Arbeit*. Weinheim: Beltz Juventa.

i Hinweis: Für die Nutzung von easyBiograph liegt ein spezielles Benutzungshandbuch vor, das in Kapitel 6 zusammen mit der WebApp vorgestellt wird.

II Video 7: Biografische Diagnostik: Erhebung und Auswertung mit easyBiograph
Das Video ist frei über YouTube zugänglich und enthält neben Untertiteln auch ein vollständiges Transkript mit Zeitstempeln, das eine gezielte Navigation und didaktische Weiterarbeit ermöglicht. (Richter-Mackenstein, J., Porath, N., Lembke, S. & TransSoDia contributors, 2024d)

Quelle: Richter-Mackenstein, J., Porath, N., Lembke, S. & TransSoDia contributors (2024d, September 23). *Biografische Diagnostik: Erhebung und Auswertung mit easyBiograph* [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=4ByosqT0Kck>

💡 Hinweis: Didaktische Impulse zum Einsatz des Videos in der Lehre finden sich im Anhang dieses Berichts.

2.8 Die Videoreihe im Einsatz in der Lehre

Die sieben Videos zur Diagnostik in der Sozialen Arbeit bieten eine fundierte inhaltliche Einführung in zentrale Themenfelder und sind für die aktive Einbindung in Aus- und Fortbildungsveranstaltungen gedacht. Ihr modularer Aufbau und die Vielfalt der angesprochenen diagnostischen Verfahren sollen eine flexible didaktische Nutzung ermöglichen – sowohl im Rahmen von Präsenzveranstaltungen als auch im Selbststudium oder in Blended-Learning-Formaten.

Besonders häufig abgerufen wurden bislang die beiden einführenden Videos „Diagnostik in der Sozialen Arbeit: Eine Einführung“ und „Was ist ein Fall?“ Mit gemeinsam über 7.500 Zugriffen (Stand: März 2025) verdeutlichen diese Videos das große Interesse an grundlegender Orientierung in einem komplexen Handlungsfeld.

i Hinweis: Zur Unterstützung der Integration der Videoreihe in die Lehre wurden im Zuge der Berichterstellung **begleitende Reflexionsfragen, Quizformate und Aufgaben** entwickelt. Diese sind im **Anhang dieses Berichts** zu finden und können **als Impulse für Lehrveranstaltungen, Selbststudienphasen oder Lernplattformen** genutzt werden.



3 Podcastreihe zu Sozialer Diagnostik

Die Podcastreihe „Streitgespräche Soziale Diagnostik“ widmet sich vertiefend zentralen Themen der Diagnostik in der Sozialen Arbeit und lädt zur kritischen Auseinandersetzung mit Konzepten, Begriffen und Perspektiven ein. Die Episoden richten sich an Studierende, Fachkräfte und interessierte Personen, die sich bereits mit Grundbegriffen der Diagnostik in der Sozialen Arbeit vertraut gemacht haben und eine vertiefende Auseinandersetzung suchen.

Das Konzept der Reihe wurde federführend von Joseph Richter-Mackenstein (FH Kiel) entwickelt und im Gesamtteam von TransSoDia abgestimmt. Die Auswahl der Gesprächspartner*innen erfolgte in gemeinsamer Abstimmung. Eingeladen wurden renommierte Expert*innen, die zu relevanten Aspekten Sozialer Diagnostik geforscht und/oder publiziert haben und in fachlichen Netzwerken aktiv sind. Es handelt sich dabei bewusst um Personen außerhalb der an TransSoDia direkt beteiligten Hochschulen, um neue Perspektiven einzubeziehen – eine Öffnung, die von allen angefragten Kolleg*innen mit großer Offenheit und Bereitschaft zur Mitwirkung unterstützt wurde.

Moderiert wird die Reihe von Christina Engel-Unterberger (FH St. Pölten) und Nico Porath (FH Kiel). In vier jeweils rund einstündigen Episoden diskutieren sie gemeinsam mit ihren Gästen theoretische, ethische und methodische Herausforderungen Sozialer Diagnostik. Die Moderierenden zeichneten sich darüber hinaus für die inhaltliche Vorbereitung und die Durchführung der Vorgespräche mit den Gästen verantwortlich. Diese wurden von der FH St. Pölten dokumentiert. Die Aufzeichnungen erfolgten via Zoom, der finale Schnitt sowie die Hinterlegung mit Intro- und Abspannmusik wurden durch Nico Porath realisiert. Christina Engel-Unterberger übernahm die Kommunikation mit den Gästen zur Veröffentlichung der Episoden auf YouTube und Spotify.


Die folgende Tabelle bietet einen Überblick über die vier Episoden, deren thematische Schwerpunkte, Gäste, Veröffentlichungsdaten und Zugriffszahlen (Stand: 31.03.2025):


Tabelle 2: Thematische Übersicht der TransSoDia-Podcastreihe mit Gästen, Veröffentlichungsdaten und Zugriffszahlen (Stand Projektende).

Nr.	Titel	Gäste	Thematischer Fokus	Dauer	Link	Veröffentlicht am	Aufrufe per 31.03.2025
1	Was ist denn sozial an Diagnostik?	Tom Friedli, Joseph Richter-Mackenstein	Diskursive Auseinandersetzung aus unterschiedlichen fachlichen Perspektiven über zentrale Begriffe und die Frage, was eine fachspezifische Diagnostik in der Sozialen Arbeit ausmacht.	59:33	YouTube , Spotify	09.11.2023	489 (YT)
2	Und was diagnostizieren wir eigentlich? - Zum Gegenstandsbereich von Diagnostik in der Sozialen Arbeit.	Rita Hansjürgens, Dieter Röh	Fachlich fundierte Diskussion darüber, was in der Sozialen Arbeit eigentlich diagnostiziert wird. Die Episode beleuchtet unterschiedliche Perspektiven auf den Gegenstandsbereich Sozialer Diagnostik und thematisiert damit verbundene Herausforderungen und Spannungsfelder.	62:47	YouTube , Spotify	09.11.2023	258 (YT)
3	Soziale Netzwerke als Fettagen auf der Suppe oder gelebte Beziehung?	Peter Pantuček-Eisenbacher Heiko Löwenstein, Joseph Richter-Mackenstein	Vertiefende Auseinandersetzung mit Bedeutung und methodischen Grundlagen der Netzwerkdiagnostik. Im Fokus stehen unterschiedliche fachliche Perspektiven auf soziale Netzwerke als Gegenstand Sozialer Diagnostik sowie deren Potenzial für die Aktivierung von Ressourcen im professionellen Handeln.	74:20	YouTube , Spotify	12.01.2024	214 (YT)
4	Erlebt oder sicher gewusst – Biografie als Fakt oder subjektive Konstruktion?	Anna Lena Rademaker, Sabine Ader	Gespräch zum Stellenwert biografischer Diagnostik in der Sozialen Arbeit. In der gemeinsamen Reflexion werden Spannungsfelder zwischen objektivierender Analyse und subjektiver Erzählung ausgelotet, die Rolle der Fachkraft im diagnostischen Prozess beleuchtet und die Bedeutung von Biografiearbeit und biografischer Diagnostik im Kontext professionellen Fallverstehens diskutiert.	67:07	YouTube , Spotify	12.01.2024	398 (YT)



3.1 Podcast-Episode: Was ist denn sozial an Diagnostik?

 **Podcast 1: Was ist denn sozial an Diagnostik?** Diese Episode führt in das Themenfeld Sozialer Diagnostik ein. Tom Friedli & Joseph Richter-Mackenstein diskutieren zentrale Begriffe, reflektiert deren uneinheitliche Verwendung und macht unterschiedliche fachliche Perspektiven sichtbar – ein Beitrag zur begrifflichen Klärung und Weiterentwicklung des Diskurses.

 Engel-Unterberger, C., Porath, N., Richter-Mackenstein, J. & Friedli, T. (2023, November 9). #1 Was ist denn sozial an Diagnostik? – Tom Friedli & Joseph Richter-Mackenstein im Streitgespräch [Audio-Podcast-Episode].

YouTube: https://youtu.be/rw_WDMSYnAw?si=Ui4U989VZaS-VYAh

Spotify: <https://open.spotify.com/episode/01iPKUhA5nRNNIzQS0ReQx>

Inhalt der Podcast-Episode

In dieser Auftaktfolge der Podcastreihe „Streitgespräche Soziale Diagnostik“ diskutieren Tom Friedli und Joseph Richter-Mackenstein die Frage: „Was ist denn sozial an Diagnostik?“ Die beiden Experten beleuchten aus unterschiedlichen Perspektiven, worin sich Diagnostik in der Sozialen Arbeit von medizinischen und psychologischen Zugängen unterscheidet. Dabei stehen zentrale Begriffe wie „soziale Diagnostik“ und „sozialarbeitswissenschaftliche Diagnostik“ im Fokus, deren Verwendung teils kritisch hinterfragt wird. Einigkeit besteht darüber, dass Diagnostik ein fundierter, systematischer und reflexiver Zugang ist, um professionelles Fallverstehen zu ermöglichen.

Zugleich wird die Anschlussfähigkeit an andere Professionen thematisiert, insbesondere über den Bezug auf das biopsychosoziale Modell. Der Dialog eröffnet Perspektiven für die Weiterentwicklung eines diagnostischen Selbstverständnisses in der Sozialen Arbeit und macht deutlich: Diagnostik ist keine Zusatzaufgabe, sondern integraler Bestandteil fachlicher Praxis.

Gäste der Podcast-Episode



Abbildung 5: Gesprächspartner*innen Podcast 1: Tom Friedli, Joseph Richter-Mackenstein.

Tom Friedli ist promovierter Sozialarbeiter, ECCSW-zertifizierter Klinischer Sozialarbeiter und Clinical Mentor. Er ist Co-Präsident von SAGES, dem Schweizerischen Fachverband für gesundheitsbezogene Soziale Arbeit und Mitgründer der "Arbeitsgruppe Qualitätskriterien Sozialer Diagnostik" (AG QuaSoDia). In seiner Dissertation beschäftigte er sich mit Interventionsforschung im Bereich chronischer Schmerzen mit besonderem Fokus auf die soziale Dimension. Derzeit arbeitet er am Inselspital, Universitätsspital Bern (Schweiz) im Bereich

Gesundheitsförderung und Prävention von Schmerzchronifizierung. Tom Friedli betont die Bedeutung einer bio-psycho-sozialen Sichtweise von Schmerz im Gegensatz zu rein biopsychologischen Ansätzen. Ab 1. Januar 2024 übernimmt Tom Friedli die Professur für Klinische Soziale Arbeit an der Fachhochschule Nordwestschweiz.

Joseph Richter-Mackenstein ist Professor für Psychosoziale Diagnostik und Beratung an der Fachhochschule Kiel. Er ist Diplom-Psychologe, systemischer Therapeut, staatlich geprüfter Motopäde und Mototherapeut sowie Körperpsychotherapeut. Nach der mittleren Reife absolvierte er eine Ausbildung zum Motopädagogen, wo er seine Liebe zur verstehenden Arbeit entdeckte und in einer Klinik im Schwarzwald arbeitete. Nach dem Abitur und einem begonnenen Sozialarbeitsstudium schloss er ein Psychologiestudium in Gießen an. Er sammelte Berufserfahrungen in verschiedenen Bereichen, u. a. in der sozialpädagogischen Familienhilfe, in einer kinder- und jugendpsychiatrischen Praxis sowie mehrere Jahre in einem Kinder- und Jugendhilfezentrum. Seit 2013 ist er Professor für Psychosoziale Diagnostik und Beratung an der Fachhochschule Kiel.

Thematischer Verlauf der Podcast-Episode

Tabelle 3: Zeitliche Übersicht zentraler Diskussionsabschnitte der Podcast-Folge 1.

Zeit	Inhaltlicher Abschnitt
00:00–02:30	Einführung durch Nico Porath und Christina Engel-Unterberger
02:30–05:00	Vorstellung der Gäste Tom Friedli und Joseph Richter-Mackenstein
05:00–11:30	Erste Reflexionen: Was ist sozial an Diagnostik? Begriffsklärung
11:30–20:00	Diskussion: Diagnostik als Methode, Fallverstehen, soziale Verantwortung
20:00–30:00	Kontroverse: soziale vs. sozialarbeitswissenschaftliche Diagnostik
30:00–38:00	Bedeutung der Diagnostik für die Praxis, Rolle der Wissenschaft
38:00–45:00	Kommunikation mit anderen Professionen (Ärzt*innen, Psycholog*innen), Biopsychosoziales Modell
45:00–53:00	Diagnostikbegriff und Einordnung von (alternativen?) Begriffen wie Assessment, Clearing, Fallverstehen
53:00–59:00	Abschließende Reflexionen und Ausblick

Lernergebnisse

Nach der Auseinandersetzung mit der Podcast-Episode „Was ist denn sozial an Diagnostik?“ und der Bearbeitung etwaiger begleitender Aufgaben sollten die Studierenden in der Lage sein:

- zentrale Begriffe wie soziale Diagnostik, sozialarbeitswissenschaftliche Diagnostik, Fallverstehen, Clearing und Assessment grob zu unterscheiden,

- zentrale Argumente für unterschiedliche Begriffswahlen zu benennen und in ihrer Bedeutung für die fachliche Positionierung der Sozialen Arbeit zu reflektieren,
- das biopsychosoziale Modell als Orientierungsrahmen für Diagnostik in der Sozialen Arbeit zu beschreiben,
- Spannungsfelder diagnostischen Handelns zu erkennen und zu diskutieren.

Einsatz in der Lehre

Die erste Podcast-Episode eignet sich besonders für Seminare zu:

- Soziale Diagnostik
- Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit
- Professionstheorie und Wissenschaftlichkeit Sozialer Arbeit
- Kommunikation im interdisziplinären Kontext



Hinweis: Besonders empfehlenswert scheint der Einsatz der Episode in **Kombination mit Fachtexten der beiden Gäste** – etwa Buchkapiteln oder Artikeln –, um zentrale Inhalte zu vertiefen und die Autor*innen im Gespräch „in Aktion“ zu erleben. **Weiterführende didaktische Impulse** zur Integration der Episode in der Lehre finden sich **im Anhang dieses Berichts**.

3.2 Podcast-Episode: Und was diagnostizieren wir eigentlich?



Podcast 2: Und was diagnostizieren wir eigentlich? In dieser Episode steht der Gegenstandsbereich Sozialer Diagnostik im Mittelpunkt: Was wird in der Sozialen Arbeit überhaupt diagnostiziert – und wie? Rita Hansjürgens und Dieter Röh diskutieren, worauf sich diagnostische Prozesse konkret beziehen können und welche Herausforderungen dabei entstehen. Die Folge eignet sich gut als Impuls zur Auseinandersetzung mit dem diagnostischen Blick der Sozialen Arbeit.



Engel-Unterberger, C., Porath, N., Richter-Mackenstein, J., Hansjürgens, R. & Röh, D. (2023, November 9). #2 *Und was diagnostizieren wir eigentlich?* – Rita Hansjürgens & Dieter Röh im Streitgespräch [Audio-Podcast-Episode].

YouTube: https://youtu.be/E0X34N_dl7o?si=byWtUbm-NaEfHxQ6

Spotify: <https://open.spotify.com/episode/0ja8jv0mMRqASp3ALU2m28>

Inhalt der Podcast-Episode

In der zweiten Folge der Podcastreihe „Streitgespräche Soziale Diagnostik“ gehen Rita Hansjürgens und Dieter Röh der Frage nach: „Und was diagnostizieren wir eigentlich?“ Im Mittelpunkt steht der Gegenstandsbereich Sozialer Diagnostik – also die Frage, worauf sich diagnostische Prozesse in der Sozialen Arbeit konkret beziehen. Die beiden Expert*innen diskutieren, wie komplexe Lebenslagen, soziale Beziehungen, Ressourcen, Biografien und Umweltbedingungen systematisch erfasst werden können – und in welchem Spannungsfeld sich dieser Anspruch angesichts institutioneller Vorgaben, Zeitdruck und klassifikatorischer Raster bewegt.

Der Dialog beleuchtet zudem die Besonderheiten diagnostischer Praxis in verschiedenen Handlungsfeldern wie der Suchthilfe, Sozialpsychiatrie oder Eingliederungshilfe. Dabei wird



deutlich: Soziale Diagnostik ist kein rein technisches Verfahren, sondern ein dialogischer, machtsensibler und ressourcenorientierter Prozess. Das Spannungsfeld zwischen individueller Lebensführung und strukturellen Rahmenbedingungen zieht sich als roter Faden durch das Gespräch.

Gäste der Podcast-Episode



Abbildung 6: Gesprächspartner*innen Podcast 2: Dieter Röh, Rita Hansjürgens.

Dieter Röh ist Sozialarbeitswissenschaftler und Gesundheitswissenschaftler. Seinen Abschluss als Diplom-Sozialarbeiter/Sozialpädagoge mit staatlicher Anerkennung machte er an der Fachhochschule Ostfriesland, danach war er im sozialpsychiatrischen Bereich und in der Arbeit mit Menschen mit Behinderungen tätig. Den Master of Public Health (MPH) erwarb er an der Fachhochschule Ostfriesland im Studiengang Praxisorientierte Interdisziplinäre Gesundheitswissenschaften.

Im Jahr 2005 promovierte er in Oldenburg zum Thema "Empowerment zur Lebensbewältigung - ein integriertes Konzept für die Arbeit mit chronisch psychisch kranken Menschen". Seit 2005 ist er Professor für Sozialarbeitswissenschaft an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg mit den Schwerpunkten Geschichte, philosophische Grundlagen, Theorien und Methoden der Sozialen Arbeit. Seine Schwerpunkte in Lehre, Beratung, Weiterbildung und Forschung liegen in den Bereichen Behindertenhilfe, Sozialpsychiatrie, Rehabilitation und Klinische Sozialarbeit. Dieter Röh hat an einer Reihe von Publikationen zu Sozialer Diagnostik als Autor und Herausgeber mitgewirkt: 2009 hat er gemeinsam mit Peter Pantuček den Band „Perspektiven Sozialer Diagnostik. Über den Stand der Entwicklung von Verfahren und Standards“, 2020 zusammen mit Peter Buttner, Silke Gahleitner und Ursula Hochuli Freund die Bände „Soziale Diagnostik in den Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit“ und „Handbuch Soziale Diagnostik. Perspektiven und Konzepte für die Soziale Arbeit.“ herausgegeben.

Rita Hansjürgens ist Professorin für Handlungstheorien und Methoden Sozialer Arbeit und Allgemeiner Pädagogik an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Sie ist promovierte Erziehungswissenschaftlerin und Diplom-Sozialarbeiterin, hat einen Master of Professional Studies mit dem Schwerpunkt Klinische Soziale Arbeit erworben und eine Ausbildung in Systemisch-lösungsorientierter Beratung absolviert.

Ihre Forschungsschwerpunkte umfassen unter anderem Handlungstheorien und Methoden Sozialer Arbeit, Professionalisierung Sozialer Arbeit, gesundheitsbezogene und klinische Sozialarbeit, Soziale Arbeit in der Suchthilfe, Soziale Diagnostik und den Umgang mit Wissen in der Sozialen Arbeit.

Sie ist stellvertretende Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit in der Suchthilfe (DG-SAS). Mit dem Thema Soziale Diagnostik in der Suchthilfe beschäftigt sich auch eine aktuelle Buchveröffentlichung von Rita Hansjürgens.

Thematischer Verlauf der Podcast-Episode

Tabelle 4: Zeitliche Übersicht zentraler Diskussionsabschnitte der Podcast-Folge 2.

Zeit	Inhaltlicher Abschnitt
00:00–02:25	Einführung durch Nico Porath und Christina Engel-Unterberger
02:25–05:15	Vorstellung der Gäste: Rita Hansjürgens und Dieter Röh
05:15–11:30	Biografische Einstiege in die Auseinandersetzung mit Diagnostik
11:30–18:00	Annäherung an den Gegenstandsbereich sozialer Diagnostik
18:00–26:00	Abgrenzung zu medizinischer Diagnostik und interdisziplinärer Austausch
26:00–30:30	Funktionen von Diagnostik: Handlungsplanung und Fallverstehen
30:30–36:00	ICF und Klassifikationssysteme: Potenziale und Kritik
36:00–42:30	Spannungsfelder der Praxis: Zeitdruck, behördliche Vorgaben, Rolle der Profession
42:30–49:20	Macht, Vertrauen und Beziehung in diagnostischen Prozessen
49:20–56:00	Kindeswohl, Risikodiagnostik und Mehrperspektivität
56:00–60:00	Zusammenfassung, Abschlussstatements

Lernergebnisse



Nach der Auseinandersetzung mit der Podcast-Episode „Und was diagnostizieren wir eigentlich?“ und der Bearbeitung etwaiger begleitender Aufgaben sollten die Studierenden in der Lage sein:

- zentrale Gegenstandsbereiche Sozialer Diagnostik (z. B. Lebenslagen, Beziehungen) zu benennen,
- den multiperspektivischen Blick der Sozialen Arbeit (z. B. Biografie, Lebenswelt, Netzwerke, sozialräumliche Verortung) grundlegend zu erläutern,
- Unterschiede zwischen sozialen, medizinischen und klassifikatorischen Diagnostikansätzen zu skizzieren,
- Herausforderungen in der Anwendung standardisierter Instrumente und normativer Konzepte (z. B. Kindeswohl, Armut) kritisch zu reflektieren.


Einsatz in der Lehre


Die zweite Podcast-Episode eignet sich besonders für Lehrveranstaltungen zu:

- Sozialer Diagnostik
- Kasuistik und Fallverstehen
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit
- Professionelle Entwicklung, Handlungsfragen, Ressourcenorientierung

  **Hinweis:** Besonders empfehlenswert scheint der Einsatz der Episode in **Kombination mit Fachtexten der beiden Gäste** – etwa Buchkapiteln oder Artikeln –, um zentrale Inhalte zu vertiefen und die Autor*innen im Gespräch „in Aktion“ zu erleben. **Weiterführende didaktische Impulse** zur Integration der Episode in der Lehre finden sich **im Anhang dieses Berichts**.

3.3 Podcast-Episode: Soziale Netzwerke als Fettaggen auf der Suppe oder gelebte Beziehung?

 **Podcast 3: Soziale Netzwerke als Fettaggen auf der Suppe oder gelebte Beziehung?** Diese Episode thematisiert die Rolle sozialer Netzwerke in der Diagnostik Sozialer Arbeit. Peter Pantuček-Eisenbacher, Heiko Löwenstein & Joseph Richter-Mackenstein diskutieren u. a. qualitative und quantitative Zugänge sowie die Frage, warum Netzwerke für professionelles Verstehen relevant sind. Ideal zur Vertiefung in Lehrveranstaltungen.

 Engel-Unterberger, C., Porath, N., Richter-Mackenstein, J., Löwenstein, H. & Pantuček-Eisenbacher, P. (2024, Januar 12). #3 Soziale Netzwerke als Fettaggen auf der Suppe oder gelebte Beziehung? Peter Pantuček-Eisenbacher, Heiko Löwenstein & Joseph Richter-Mackenstein im Streitgespräch [Audio-Podcast-Episode].

YouTube: <https://youtu.be/itQOmO-HkCM>

Spotify: <https://open.spotify.com/episode/2HMHnrgQBgYz9RDL%20MMrlfc>

Inhalt der Podcast-Episode

In der dritten Folge der Podcastreihe „Streitgespräche Soziale Diagnostik“ diskutieren Peter Pantuček-Eisenbacher, Heiko Löwenstein und Joseph Richter-Mackenstein über die Bedeutung sozialer Netzwerke für die Diagnostik in der Sozialen Arbeit. Die Gäste beleuchten dabei sowohl theoretische Grundlagen als auch praktische und methodologische Fragen.

Zentral ist die Überlegung, warum Netzwerke ein unverzichtbarer Gegenstand Sozialer Arbeit sind und wie diese systematisch erfasst und analysiert werden können. Dabei geht es nicht nur um die Abbildung von Beziehungsstrukturen, sondern auch um qualitative Aspekte wie Vertrauen, Nähe, Ambivalenzen oder die Bedeutung kultureller und normativer Kontexte.

Besondere Aufmerksamkeit wird auf das diagnostische Potenzial egozentrierter Netzwerkkarten (z. B. easyNWK), der Unterscheidung zwischen Qualität und Quantität von Beziehungen sowie der Frage nach der Standardisierung und möglichen Normierung netzwerkdiagnostischer Verfahren



gelegt. Die Diskussion gibt dabei auch Einblicke in aktuelle Forschung und Weiterentwicklungen – und lädt ein, die Möglichkeiten und Grenzen der Netzwerkdiagnostik auszuloten.

Gäste der Podcast-Episode



Abbildung 7: Gesprächspartner*innen Podcast 3: Peter Pantuček-Eisenbacher, Joseph Richter-Mackenstein, Heiko Löwenstein.

Peter Pantuček-Eisenbacher ist Sozialarbeiter, Soziologe und Supervisor. Sein Berufsweg begann in der Wiener Kinder- und Jugendhilfe, seit 1985 ist er in der Lehre tätig. Er war Professor für Methodik und Theorie der Sozialen Arbeit an der Bundesakademie für Sozialarbeit und an der FH St. Pölten, wo er bis 2018 auch als Studiengangs- und Departmentleiter wirkte. Von 2018 bis 2025 fungierte er als Rektor und Geschäftsführer der Bertha von Suttner Privatuniversität St. Pölten.

Seine Forschungs- und Publikationstätigkeiten befassen sich vor allem mit der Professionalisierung und Methodik der Sozialen Arbeit mit den Schwerpunkten Einzelfallhilfe, Soziale Diagnostik, Sozialräumliches Arbeiten und aktuellen Fragestellungen der Praxis Sozialer Arbeit.

In seiner Dissertation zu Sozialer Diagnostik, die 2005 erstmals auch als Buch und aktuell bereits in vierter Auflage erschienen ist, präsentiert er unterschiedliche Verfahren und Instrumente, welche laufend auf Basis von Praxiserfahrungen weiterentwickelt und im deutschsprachigen Raum rezipiert werden.

Joseph Richter-Mackenstein ist Diplom-Psychologe, systemischer Therapeut, staatlich geprüfter Motopäde und Mototherapeut sowie Körperpsychotherapeut. Er sammelte umfangreiche Berufserfahrungen in verschiedenen Bereichen, u. a. in der sozialpädagogischen Familienhilfe, in einer kinder- und jugendpsychiatrischen Praxis sowie mehrere Jahre in einem Kinder- und Jugendhilfezentrum. Seit 2013 ist er Professor für Psychosoziale Beratung und Diagnostik an der FH Kiel.

Heiko Löwenstein war als Sozialarbeiter in der Gemeindepsychiatrie tätig und ist heute Professor für Theorien, Konzepte und Methoden Sozialer Arbeit mit Schwerpunkt Inklusion an der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen, Standort Köln. Er ist dort Sprecher des Forschungsschwerpunktes Netzwerkforschung und leitet den Masterstudiengang Soziale Arbeit. Ein aktuelles Forschungsprojekt mit netzwerkanalytischer Methodik dient der Entwicklung von Präventionsansätzen bei sexualisierter Peer-Gewalt auf Grundlage des Bystander-Intervention-Modells.

Thematischer Verlauf der Podcast-Episode

Tabelle 5: Zeitliche Übersicht zentraler Diskussionsabschnitte der Podcast-Folge 3.

Zeit	Inhaltlicher Abschnitt
00:00–02:00	Einführung durch Nico Porath und Christina Engel-Unterberger
02:00–05:00	Vorstellung der Gäste: Peter Pantuček-Eisenbacher, Heiko Löwenstein, Joseph Richter-Mackenstein
05:00–12:00	Persönliche Netzwerke zwischen den Gästen, Bezugspunkte und erste fachliche Einschätzungen
12:00–18:00	Warum Soziale Arbeit sich mit Netzwerken beschäftigen muss
18:00–24:00	Netzwerke vs. Systeme – theoretische Zugänge und alltagspraktische Bedeutung
24:00–31:00	Unterschiede zwischen Netzwerk- und Systemtheorie; epistemologische Fragen
31:00–34:00	Abgrenzbarkeit von Netzwerken; Anschlussstellen zu anderen Theorien
34:00–42:00	Qualitative und quantitative Aspekte der Netzwerkdiagnostik
42:00–51:00	Netzwerkkarte als Verschränkung qualitativer und quantitativer Methoden
51:00–56:00	Normen, Diskurse und kulturelle Einbettung von Netzwerkbeziehungen
56:00–66:00	Standardisierung und Normierung netzwerkdiagnostischer Instrumente - Voraussetzungen und Herausforderungen empirischer Normwerte
66:00–72:00	Potenziale, Grenzen und nächste Schritte – Reflexion und Ausblick

Lernergebnisse

Nach der Auseinandersetzung mit der Podcast-Episode „*Erlebt oder sicher gewusst – Soziale Netzwerke als Fettaggen auf der Suppe oder gelebte Beziehung?*“ und der Bearbeitung begleitender Aufgaben sollten die Studierenden in der Lage sein:

- zentrale Merkmale und Funktionen sozialer Netzwerke in der Sozialen Arbeit zu benennen,
- qualitative und quantitative Aspekte netzwerkdiagnostischer Verfahren zu unterscheiden,
- Chancen und Herausforderungen der Netzwerkdiagnostik im professionellen Handeln zu reflektieren.

Einsatz in der Lehre

Die dritte Podcast-Episode eignet sich besonders für Seminare zu:

- Netzwerkdiagnostik und relationalem Fallverstehen
- Methoden der Sozialen Arbeit
- Soziale Unterstützung und Netzwerkinderventionen



Hinweis: Besonders empfehlenswert scheint der Einsatz der Episode in **Kombination mit Fachtexten der drei Gäste** – etwa Buchkapiteln oder Artikeln –, um zentrale Inhalte zu vertiefen und die Autor*innen im Gespräch „in Aktion“ zu erleben. **Weiterführende didaktische Impulse** zur Integration der Episode in der Lehre finden sich **im Anhang dieses Berichts**.

3.4 Podcast-Episode: Erlebt oder sicher gewusst – Biografie als Fakt oder subjektive Konstruktion?



Podcast 4: Erlebt oder sicher gewusst – Biografie als Fakt oder subjektive Konstruktion? Die Podcast-Episode widmet sich der Frage, welche Bedeutung biografische Diagnostik für das professionelle Fallverstehen in der Sozialen Arbeit hat. Im Zentrum stehen das Spannungsverhältnis zwischen subjektiver Erzählung und diagnostischer Objektivierung, der Einfluss der professionellen Beziehung auf biografische Erzählungen sowie aktuelle Entwicklungen im Umgang mit biografischem Material. Die Folge eignet sich besonders für Lehrveranstaltungen, in denen reflektierende, verstehensorientierte Diagnostik thematisiert oder kritisch beleuchtet wird.



Engel-Unterberger, C., Porath, N., Richter-Mackenstein, J., Ader, S. & Rademaker, A. (2024, Januar 12). #4 *Erlebt oder sicher gewusst – Biografie als Fakt oder subjektive Konstruktion?* – Anna Lena Rademaker & Sabine Ader im Streitgespräch [Audio-Podcast-Episode].

YouTube: https://youtu.be/Q_HVgnj3zkk,

Spotify: <https://open.spotify.com/episode/4wVMfHyjKfcGM4ytBfpeJE>

Inhalt der Podcast-Episode

In der vierten Folge der Podcastreihe „Streitgespräche Soziale Diagnostik“ diskutieren **Anna Lena Rademaker** und **Sabine Ader** über die Bedeutung biografischer Diagnostik in der Sozialen Arbeit. Im Zentrum steht die Frage, wie Fachkräfte biografisches Material im diagnostischen Prozess nutzen – und welche erkenntnistheoretischen, methodischen und institutionellen Herausforderungen damit verbunden sind.

Die Episode macht deutlich: Biografische Diagnostik ist kein neutrales Abbilden von Fakten, sondern ein dialogisches Geschehen, das immer auch durch Beziehung, Haltung und Kontext geprägt ist. Biografische Erzählungen gelten dabei nicht als objektive Wahrheit, sondern als subjektive Konstruktionen, die im sozialen Austausch entstehen – und für professionelles Verstehen fruchtbar gemacht werden können.

Diskutiert wird unter anderem, welche Rolle biografische Perspektiven im Fallverstehen spielen, wie subjektive und objektive Daten zueinander in Beziehung gesetzt werden können, und inwiefern Diagnostik immer auch eine Form von Intervention ist. Zudem wird die Spannweite



biografischer Diagnostik zwischen individueller Lebenswelt und gesellschaftlicher Struktur beleuchtet – und ihre Bedeutung für eine partizipative, sprechfähige Soziale Arbeit herausgearbeitet.

Gäste der Podcast-Episode



Abbildung 8: Gesprächspartner*innen Podcast 4: Anna Lena Rademaker, Sabine Ader.

Anna Lena Rademaker ist Professorin für Soziale Arbeit im Gesundheitswesen an der Fachhochschule Bielefeld. Sie studierte Soziale Arbeit an der HAWK Fachhochschule Hildesheim/Holzminden/Göttingen (Bachelor und Master) und promovierte an der Universität Bielefeld zum Thema Agency & Gesundheit - Eine triangulative Analyse biopsychosozialer Repräsentationen von Gesundheitstypen Jugendlicher. Derzeit forscht sie zu Qualitätskriterien Sozialer Diagnostik und koordiniert den transnationalen Forschungsverbund QuaSoDia. Dabei beschäftigt sie sich insbesondere mit der Analyse von Wirksamkeitsindikatoren in der Prozess- und Instrumentengestaltung sozialdiagnostischen Fallverstehens.

Sabine Ader ist Professorin für Kinder- und Jugendhilfe am Fachbereich Sozialwesen der Fachhochschule Münster. Sie studierte Pädagogik mit den Schwerpunkten Sozialpädagogik und Erwachsenenbildung an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und begann ihre berufliche Laufbahn am Institut für Soziale Arbeit in Münster. Sie promovierte in Koblenz und war anschließend fast 15 Jahre an der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen in Münster tätig. Supervision, praxisorientierte Lehre, Praxisberatung und Praxisforschung bezeichnet sie als wichtige Schnittstellen ihrer Arbeit. Ihr gemeinsam mit Christian Schrapper herausgegebenes Buch Sozialpädagogische Diagnostik und Fallverstehen in der Jugendhilfe ist bereits in zweiter, aktualisierter Auflage erschienen.

Thematischer Verlauf der Podcast-Episode

Tabelle 6: Zeitliche Übersicht zentraler Diskussionsabschnitte der Podcast-Folge 4.

Zeit	Inhaltlicher Abschnitt
00:00–02:40	Einführung durch Nico Porath und Christina Engel-Unterberger
02:40–04:13	Vorstellung der Gäste Sabine Ader und Anna Lena Rademaker
04:13–07:24	Stellenwert von Biografiearbeit in der Sozialen Arbeit – Förderung von Selbstverstehen, Autonomie und Teilhabe
07:24–10:06	Biografische Diagnostik als Teil triangulierter Diagnostik

10:06–17:04	Validität biografischer Erzählungen – Differenz zwischen objektiver Wahrheit und subjektiver Deutung; Erzählungen als Konstruktion
17:04–23:40	Diagnostik als Beziehungsprozess – Einfluss der Fachkraft, Voraussetzungen professionellen Handelns – Wissen, Können, Haltung und Berufsethik als Basis diagnostischer Praxis
23:40–30:02	Soziale Arbeit als Koproduktion – Diagnostik als Intervention im Beziehungsraum & Einfluss struktureller Rahmenbedingungen
30:02–38:24	Konzepte zur sozialen Diagnostik systematisieren – Fachliche Sprachfähigkeit stärken und gemeinsame Standards entwickeln
38:24–42:52	Fallverstehen & Kontextverständnis – Einbettung individueller Biografien in institutionelle und gesellschaftliche Bedingungen
42:52–48:05	Institutionelle Dynamiken als Teil des Falls
48:05–52:15	Bedeutungsverlust biografischer Diagnostik?
52:15–56:29	Partizipative Diagnostik als fachlicher Anspruch
56:29–01:05:18	Zusammenfassung, Abschlussstatements

Lernergebnisse

Nach der Auseinandersetzung mit der Podcast-Episode „Erlebt oder sicher gewusst – Biografie als Fakt oder subjektive Konstruktion“ und der Bearbeitung etwaiger begleitender Aufgaben sollten die Studierenden in der Lage sein:

- den Stellenwert biografischer Diagnostik im professionellen Fallverstehen der Sozialen Arbeit zu beschreiben,
- zentrale Merkmale biografischer Erzählungen als subjektive Konstruktionen zu erkennen und deren Bedeutung im diagnostischen Prozess einzuschätzen,
- die Bedeutung von Beziehung, Haltung und Kontext für biografisches Verstehen zu reflektieren,
- Herausforderungen und Möglichkeiten biografischer Diagnostik im Spannungsfeld zwischen individueller Lebenswelt und institutionellen Rahmenbedingungen zu benennen.

Einsatz in der Lehre

Die vierte Podcast-Episode eignet sich besonders für Seminare zu:

- Biografischer Diagnostik
- Fallverstehen in der Sozialen Arbeit
- Professionelle Entwicklung, Beziehungsgestaltung und Selbstreflexion



Hinweis: Besonders empfehlenswert scheint der Einsatz der Episode in **Kombination mit Fachtexten der beiden Gäste** – etwa Buchkapiteln oder Artikeln –, um zentrale Inhalte zu vertiefen und die Autor*innen im Gespräch „in Aktion“ zu erleben. **Weiterführende didaktische Impulse** zur Integration der Episode in der Lehre finden sich **im Anhang dieses Berichts**.

3.5 Die Podcastreihe im Einsatz in der Lehre

Die vierteilige Podcastreihe „Streitgespräche Soziale Diagnostik“ bietet vertiefende Einblicke in zentrale theoretische, methodische und professionelle Fragestellungen und eignet sich für den Einsatz in der Lehre. Durch die dialogische Form und die Perspektivenvielfalt der eingeladenen Expert*innen werden komplexe Inhalte lebendig und nachvollziehbar vermittelt – ideal als Grundlage für Diskussionen in Studiengruppen, Seminaren oder Fortbildungsveranstaltungen. Auch in Verbindung mit Fachliteratur kann der Podcast bereichernd wirken: Autor*innen werden im Diskurs erlebbar, und theoretische Konzepte gewinnen an Anschaulichkeit.

Dank ihrer thematischen Schwerpunktsetzung lassen sich die einzelnen Episoden gezielt in Module oder thematische Blöcke integrieren – sei es zur Einführung in übergeordnete Fragestellungen (z. B. Begriffsverständnisse), zur Vertiefung einzelner Zugänge (z. B. Netzwerk- oder Biografiediagnostik) oder zur Reflexion professioneller Positionierungen.



Hinweis: Zur Unterstützung des didaktischen Einsatzes wurden im Rahmen des Projektberichts ergänzende Materialien entwickelt. Diese beinhalten **Diskussionsfragen, Reflexionsimpulse und kleinere Aufgabenformate** für Einzel- oder Gruppenarbeit. Sie finden sich im **Anhang dieses Berichts** und können flexibel in Präsenzveranstaltungen, Selbstlernphasen oder auf digitalen Lernplattformen eingesetzt werden. Ziel ist es, die aktive Auseinandersetzung mit den Podcastinhalten zu fördern und Raum für kritisches Nachdenken, Austausch und Positionierung zu eröffnen.

Nach der Einführung in die Videoreihe und der Auseinandersetzung mit der Podcastreihe widmen sich die beiden folgenden Kapitel vertiefenden Materialien zu zwei zentralen Zugängen Sozialer Diagnostik: der Netzwerkdiagnostik (Kapitel 4) und der biografischen Diagnostik (Kapitel 5).

Ziel der beiden folgenden Kapitel ist es, die im Projektverlauf entwickelten weiterführenden Materialien systematisch aufzubereiten und Impulse für Lehre, Weiterbildung und fachliche Praxis bereitzustellen.




4 Netzwerkdiagnostik: Weiterführende Produkte und Materialien

Ergänzend zu den beiden Videos zur Netzwerkdiagnostik (Kapitel 2.4 und 2.5) sowie der themenspezifischen Podcast-Episode (Kapitel 3.3) wurden im Rahmen von *TransSoDia* auch mehrere weiterführende Texte zur Netzwerkdiagnostik erarbeitet. Diese Materialien bieten sowohl eine theoretische Fundierung als auch konkrete methodische Anleitungen und didaktisch aufbereitete Literaturempfehlungen für die Hochschullehre.

Darüber hinaus wurde im Projektverlauf auch die WebApp easyNWK weiterentwickelt. Das dazugehörige Benutzungshandbuch sowie die WebApp selbst werden ebenfalls in diesem Kapitel vorgestellt.

4.1 easyNWK: WebApp und Benutzungshandbuch

 **Tool:** easyNWK
Typ: Webbasierte Software zur Erstellung egozentrierter Netzwerkkarten
Version: 2.7 (Stand: 29. Jänner 2025)
Zugriff: <https://easynwk.fhstp.ac.at/easynwk-web-app>
Open Source: [GitHub – easyNWK](#) bzw. [Zenodo – easyNWK](#)
Sprachen: Deutsch und Englisch
Einsatzbereiche: Lehre, Praxis und Forschung Sozialer Arbeit
Systemanforderungen: Gerät mit Webbrowser (z. B. Chrome, Firefox); empfohlen: Bildschirm ab 10 Zoll, Querformat

Die WebApp easyNWK ist ein frei zugängliches, browserbasiertes Instrument zur Erstellung, Bearbeitung und Analyse egozentrierter Netzwerkkarten (NWK). Sie wurde im Rahmen des Erasmus+-Projekts *TransSoDia* weiterentwickelt. Die Anwendung eignet sich für Lehre, Forschung und Praxis Sozialer Arbeit und wurde an den Bedarfen aus diesen drei Feldern ausgerichtet.


Mit easyNWK lassen sich Beziehungen zu Familienangehörigen, Freund*innen/Bekanntem, Kolleg*innen und professionellen Helfer*innen strukturiert erfassen. Die Software ermöglicht eine kooperative Visualisierung und Analyse der Netzwerkstruktur und der Potenziale erreichbarer sozialer Unterstützung – als Ausgangsbasis für inklusions- und gesundheitsfördernde Interventionen.


Die intuitive Bedienung erlaubt auch ungeübten Nutzer*innen, egozentrierte Netzwerkkarten zu erstellen. Die Anwendung läuft vollständig lokal im Browser – es erfolgt keine Speicherung auf Servern, was datenschutzrechtliche Vorteile mit sich bringt. Als Open-Source-Anwendung kann easyNWK bei Bedarf angepasst und weiterentwickelt werden.

Funktionen im Überblick:


- Erstellung und Verwaltung mehrerer Netzwerkkarten
- Erfassung und Bearbeitung von Kontakten, Rollen, Beziehungen und Beziehungsqualitäten
- Automatische Berechnung von Netzwerkkennzahlen (Größe, Dichte, Degree, Stars, isolierte Kontakte etc.)
- Exportfunktionen: PNG, CSV, PDF

- Ansichtseinstellungen: Anonymisierung, Emojis, Rollenanzeige, Textgrößen, Horizonte
- Zoom, Cliquesbildung, selektive Darstellung über Auswahlrechteck
- Unterstützung mobiler Geräte, Touchscreens und unterschiedlicher Bildschirmgrößen
- Lokale Datenspeicherung (kein Server-Upload)
- Open Source (Quellcode öffentlich zugänglich über GitHub und Zenodo)

 Rind, A., Böck, J., & easyNWK contributors. (2025a). *easyNWK – Web App zur Erstellung egozentrierter Netzwerkkarten* (Version 2.7) [Computer-Software]. GitHub. <https://github.com/fhstp/easynwk-web>

 Rind, A., Böck, J., & easyNWK contributors. (2025b). *easyNWK - egocentered network map for social work* (Version v2.7.0) [Computer software]. Zenodo. <https://doi.org/10.5281/zenodo.14474950>

Im Projekt wurde zudem das Benutzungshandbuch aktualisiert und publiziert. Es bietet Schritt-für-Schritt-Anleitungen zur Bedienung und gibt Hinweise zum Datenschutz.

 Rind, A., Böck, J., Punesch, J., Schrenk, H. & Schweiger, S. (2024). *Einführung in die Software easyNWK 2.7 – Benutzungshandbuch*. Projekt TransSoDia. <https://easynwk.fhstp.ac.at/easynwk-web-app>

4.2 Grundlagenhandbuch: Egozentrierte Netzwerkkarte

Egozentrierte Netzwerkkarte – Grundlagen und Anwendungsleitfaden

Autorin: Karin Goger

Unter Mitarbeit von: Stella Ullmann, Alexander Rind und Joseph Richter-Mackenstein

Veröffentlichung: 31. März 2025

Umfang: 62 Seiten

Das Manual bietet eine praxisnahe Einführung in die Arbeit mit egozentrierten Netzwerkkarten in der Sozialen Arbeit. Es richtet sich an Fachkräfte und Lehrende, die sich mit methodisch reflektierter Netzwerkdiagnostik auseinandersetzen möchten, und kann sowohl in der Praxis als auch in der Hochschullehre eingesetzt werden.

Im ersten Teil des Manuals wird der Netzwerkbegriff eingeführt und seine Relevanz für die Soziale Arbeit erläutert. Daran anschließend werden die Grundstruktur der Netzwerkkarte und wesentliche Begriffe ausführlich beschrieben – inklusive der zentralen Elemente Knoten, Kanten, Sektoren und Horizonte. Im Mittelpunkt stehen dabei nicht nur technische Aspekte, sondern auch die konzeptionellen Überlegungen, die der Visualisierung und Analyse sozialer Beziehungen zugrunde liegen. Ausgehend von bestehenden Konzepten wird eine Unterscheidung von sozialen Unterstützungsformen vorgestellt.


Ein Schwerpunkt des Manuals liegt auf der Anleitung zur Interviewführung und zur begleitenden Positionierung von Kontakten durch die Klient*innen selbst. Dabei werden auch Fragen der Beziehungsgestaltung und der subjektiven Bedeutungszuweisungen systematisch berücksichtigt. Ergänzt wird dies durch ein fundiertes Kapitel zur Auswertung und Interpretation von



Netzwerkkarten, das zentrale Dimensionen wie Netzwerkgröße, Dichte, Schlüsselrollen, Reziprozität, Nähe-Distanz-Wahrnehmungen und soziale Unterstützung beleuchtet. Die Bezugnahme auf empirische Befunde soll die diagnostische Einschätzung im Einzelfall unterstützen.

 Goger, K. (2025). *Egozentrierte Netzwerkkarte: Grundlagen und Anwendungsleitfaden*. Projekt TransSoDia. <https://easynwk.fhstp.ac.at/materialien-netzwerkdiagnostik>

4.3 Literaturempfehlungen: Literatur zu Netzwerkdiagnostik

 **Literatur zu Netzwerkdiagnostik. Kommentierte Literaturempfehlungen für Lehrveranstaltungen und Seminare zu Netzwerkdiagnostik.**

Autorin: Karin Goger

Veröffentlichung: 1. Oktober 2024


Umfang: 50 Seiten

Die kommentierten Literaturempfehlungen bieten einen systematisch aufbereiteten Überblick über zentrale Fachtexte zur Netzwerkdiagnostik und Netzwerkanalyse mit Relevanz für die Soziale Arbeit. Die 50-seitige Sammlung richtet sich an Lehrende und Studierende ebenso wie an Fachkräfte in Praxis und Weiterbildung. Sie kann als Grundlage für vertiefende Lektüre, für Seminardiskussionen oder zur Konzeption von Lehrveranstaltungen genutzt werden.

Gliederung der Sammlung

1. **Einführungstexte** in die Soziale Netzwerkanalyse,
2. **Instrumente der Sozialen Netzwerkdiagnostik**,
3. **Relevante Forschungsergebnisse** (z. B. zu psychischer Gesundheit, sozialer Ungleichheit, COVID-19),
4. **Schlüsselwerke** der Netzwerkforschung und -theorie

Jeder Text wird in wenigen Absätzen zusammengefasst und kontextualisiert. Dabei liegt der Fokus auf zentralen Begriffen, theoretischen Zugängen, empirischen Erkenntnissen und Anwendungsbezügen. Besonderes Augenmerk gilt der Relevanz für die Soziale Arbeit und der didaktischen Verwertbarkeit. Auch weniger bekannte, aber hoch relevante Texte finden in der Zusammenstellung Platz.

 Goger, K. (2024b). *Literatur zu Netzwerkdiagnostik. Kommentierte Literaturempfehlungen zur Netzwerkdiagnostik*. Projekt TransSoDia. <https://easynwk.fhstp.ac.at/materialien-netzwerkdiagnostik>

4.4 Sammlung: Instrumente der egozentrierten Netzwerkdiagnostik

■ **Instrumente der egozentrierten Netzwerkdiagnostik. Instrumente zur Visualisierung und Analyse von sozialen Beziehungen einer Person.**

Autorin: Karin Goger

Veröffentlichung: 1. Oktober 2024

Umfang: 26 Seiten

Die Sammlung bietet eine kompakte Einführung in zentrale Visualisierungs- und Erhebungsinstrumente zur Analyse sozialer Beziehungen im Kontext Sozialer Arbeit. Sie richtet sich insbesondere an Fachkräfte, Lehrende und Studierende, die sich mit der methodischen Erfassung sozialer Netzwerke befassen möchten – sei es zur Förderung des Fallverstehens, zur ressourcenorientierten Unterstützung oder zur konzeptionellen Weiterentwicklung professionellen Handelns.

Auf ca. 25 Seiten werden insgesamt sieben Instrumente vorgestellt, darunter klassische Verfahren wie das Soziale Atom, das Soziogramm oder die Eco-Map, aber auch Tools wie das Soziale Netzwerk Inventar (SNI), das Netzwerkschema, die VIP-Karte sowie die webbasierte Social Support Network Map (SSNM).

Besonderes Augenmerk gilt der praxisnahen Darstellungsweise, die den Einsatz der Instrumente in Beratung, Diagnostik und Lehre unterstützt. Die Stärken und Grenzen der jeweiligen Instrumente werden benannt und durch exemplarische Visualisierungen veranschaulicht. Ergänzt wird die Darstellung durch Hinweise auf weiterführende Literatur.

Das Produkt eignet sich zur Einführung in die Methodenvielfalt der Netzwerkdiagnostik und kann sowohl in Lehrveranstaltungen als auch in der Praxisberatung eingesetzt werden. Es bietet Lehrenden eine zuverlässige Grundlage für ihre Unterrichtsplanung und Studierenden eine übersichtliche Orientierung über Instrumente der Netzwerkdiagnostik in der Sozialen Arbeit.

🔗 Goger, K. (2024a). *Instrumente der egozentrierten Netzwerkdiagnostik. Instrumente zur Visualisierung und Analyse von sozialen Beziehungen einer Person*. Projekt TransSoDia. <https://easynwk.fhstp.ac.at/materialien-netzwerkdiagnostik>

4.5 Review: Aktuelle Erkenntnisse der Netzwerkforschung

■ **Effekte der Person-Umfeld-Beziehungen – Synopse aktueller Erkenntnisse aus der Netzwerkforschung**

Autor*innen: Joseph Richter-Mackenstein, Sonja Lembke, Nico Porath

Veröffentlichung: 1. Oktober 2024

Umfang: 17 Seiten

Das Review bietet eine systematische Übersicht empirischer Erkenntnisse aus der Netzwerkforschung mit besonderer Relevanz für die Soziale Arbeit. Das Review wurde von Joseph Richter-Mackenstein, Sonja Lembke und Nico Porath (FH Kiel) verfasst und basiert auf einer Analyse von 29 empirischen Studien aus den letzten 25 Jahren.

Im Zentrum stehen egozentrierte Netzwerke – also die persönlich erlebten sozialen Beziehungsgeflechte von Individuen – und deren diagnostische Relevanz für die Soziale Arbeit. Die Autor*innen zeigen, wie Netzwerke in Zusammenhang mit psychosozialen Wohlbefinden, psychopathologischen Phänomenen, Persönlichkeit, Armut und beruflichem Erfolg stehen können. Das Dokument ist besonders wertvoll für Personen die ihre Auseinandersetzung mit Netzwerkdiagnostik mit aktuellen Forschungsergebnissen anreichern möchten.

🔗 Richter-Mackenstein, J., Lembke, S., & Porath, N. (2024). *Effekte der Person-Umfeld-Beziehungen: Synopse aktueller relevanter Erkenntnisse aus der Erforschung egozentrierter Netzwerke für die Soziale Arbeit*. Projekt TransSoDia. <https://easynwk.fhstp.ac.at/materialien-netzwerkdiagnostik>



5 Biografische Diagnostik: Weiterführende Produkte und Materialien

Neben den beiden Videos zur Biografischen Diagnostik (Kapitel 2.6 und 2.7) sowie einer themenspezifischen Podcast-Episode (Kapitel 3.4) wurden im Rahmen von TransSoDia auch weiterführende Materialien zum Themenfeld Biografische Diagnostik entwickelt. Ein umfassendes Handbuch bietet eine fundierte Einführung in theoretische Grundlagen und Verfahren der Biografischen Diagnostik. Zusätzlich wurde eine kommentierte Literaturliste speziell für den Einsatz in Seminaren und Lehrveranstaltungen aufbereitet.

Darüber hinaus wurde im Projektverlauf das Instrument easyBiograph erstmals für den digitalen Einsatz als WebApp bereitgestellt. Sowohl die WebApp als auch das Benutzungshandbuch werden im weiteren Verlauf dieses Kapitels vorgestellt.

5.1 easyBiograph: WebApp und Benutzungshandbuch

**Tool: easyBiograph**

Typ: Webbasierte Software zur Erstellung biografischer Zeitbalken

Version: 2.3 (Stand: 20. Jänner 2025)

Zugriff: <https://easybiograph.fhstp.ac.at/easybiograph-web-app>

Open Source: [GitHub – easyBiograph](#) bzw. [Zenodo - easyBiograph](#)

Sprachen: Deutsch und Englisch

Einsatzbereiche: Lehre und Praxis Sozialer Arbeit

Systemanforderungen: Gerät mit Webbrowser (z. B. Chrome, Firefox); empfohlen: Bildschirm ab 10 Zoll, Querformat

Mit dem easyBiograph wurde im Rahmen des Erasmus+-Projekts *TransSoDia* ein bislang nur als analoge Dokumentvorlage und technisch veraltete Java Anwendung verfügbares Instrument für aktuelle Geräte umgesetzt und als WebApp bereitgestellt. Die browserbasierte Anwendung erlaubt die strukturierte Visualisierung biografischer Lebensverläufe auf Basis des von Pantuček-Eisenbacher entwickelten biografischen Zeitbalkens. Nutzer*innen können entlang einer Zeitleiste mehrdimensionale Lebensphasen und Ereignisse dokumentieren – unter anderem in den Bereichen Familie, Wohnen, Bildung, Arbeit, Gesundheit und Behandlung/Hilfe. Der digitale Zeitbalken visualisiert sowohl das biologische Alter als auch das historische Jahr und ermöglicht so eine kompakte, chronologisch präzise und visuell nachvollziehbare Darstellung von Lebensverläufen.


Die Anwendung eignet sich insbesondere für langfristige Beratungsprozesse, zum Beispiel in der Sozialpsychiatrie, Bewährungshilfe oder Suchthilfe, und fördert im Rahmen der kooperativen Nutzung diagnostische Deutung, Ressourcenanalyse und Interventionsplanung. Auch für die Lehre bietet das Tool vielfältige Einsatzmöglichkeiten – etwa zur Einübung biografischer Diagnostik im Kontext der Sozialen Arbeit oder zur Reflexion des eigenen Lebensverlaufs.


Funktionen im Überblick

- Erstellung neuer biografischer Zeitbalken mit Start- und Enddatum, Notizfeld und Dimensionen
- Zwei Eintragstypen: Zeitpunkt (z. B. Schulanfang) oder Zeitraum (z. B. Ausbildung)
- Standarddimensionen: Familie, Wohnen, Bildung, Arbeit, Gesundheit, Behandlung/Hilfe




- Anpassung durch eigene Dimensionen (z. B. Migration, Freizeit, Ehrenamt)
- Zoomfunktion, 5-Jahres-Linien zur Orientierung
- Farbmodi zur besseren Unterscheidung von Dimensionen
- Export- und Speicherfunktion (lokal, im .json-Format)
- Lokale Datenspeicherung im Browser – keine Übertragung an Server
- Unterstützung mobiler Geräte, Touchscreens und kleinere Bildschirme
- Open Source (Quellcode öffentlich zugänglich über GitHub und Zenodo)


 Böck, J., Rind, A., & easyBiograph contributors. (2025a). *easyBiograph (Version 2.3)* [Software]. GitHub. <https://github.com/fhstp/easybiograph>

 Böck, J., Rind, A., & easyBiograph contributors. (2025b). *easyBiograph—Biographical time bars for social work (Version v2.3)* [Computer software]. Zenodo. <https://doi.org/10.5281/zenodo.14389168>

Im Projekt wurde zudem ein Benutzungshandbuch erstellt und publiziert. Es bietet Schritt-für-Schritt-Anleitungen zur Bedienung und gibt Hinweise zum Datenschutz.

 Rind, A., Böck, J., Punesch, J., & Schrenk, H. (2025). *Benutzungshandbuch easyBiograph 2.3*. Fachhochschule St. Pölten. <https://easybiograph.fhstp.ac.at/easybiograph-web-app>

5.2 Grundlagenhandbuch: Biografische Diagnostik

 **Biografische Diagnostik. Handbuch zur kooperativen Diagnostik von Lebensläufen und Biografien in der Sozialen Arbeit.**

Autor*innen: Karin Goger und Markus Gerl

Unter Mitwirkung von: Christina Engel-Unterberger

Veröffentlichung: 1. Oktober 2024

Umfang: 107 Seiten

Das vorliegende Handbuch zur *Biografischen Diagnostik in der Sozialen Arbeit* stellt das wohl umfangreichste wissenschaftlich fundierte Textprodukt des Erasmus+-Projekts *TransSoDia* dar. Es bietet eine systematische Einführung in theoretische Grundlagen, Konzepte und Verfahren der biografischen Diagnostik und verbindet diese mit methodisch-didaktischen Impulsen für Lehre und Praxis.

Auf Grundlage soziologischer und sozialpsychologischer Theorien und empirischer Befunde der Biografieforschung wird zunächst die Bedeutung lebensgeschichtlicher Perspektiven für diagnostisches Handeln in der Sozialen Arbeit herausgearbeitet. Dabei wird der Blick auf Phänomene und Konzeptionen wie die Institutionalisierung des Lebenslaufs, Biografizität und Narrative Identität gerichtet. Entlang klassischer und zeitgenössischer Positionen von Mary Richmond über Lothar Böhnisch bis zu Rosa Griesehop und Birgit Griesen werden Perspektiven der Sozialen Arbeit auf Biografien vorgestellt.


Das Kapitel zu Konzepten und Verfahren der biografischen Diagnostik vermittelt theoretisches und methodisches Wissen für die Umsetzung biografischer Interviews, die Erstellung biografischer



Zeitbalken sowie die Anwendung biografischer Fallrekonstruktion und sozialpädagogischer Diagnostik.

Das Handbuch zeigt auf, wie biografische Diagnostik – verstanden als rekonstruktives, ressourcen- und kontextbezogenes Verstehen von Lebensverläufen und lebensgeschichtlichen Narrationen – zum professionellen Fallverstehen beitragen kann.

Insgesamt zielt das Handbuch darauf ab, einen Beitrag zur Professionalisierung Sozialer Diagnostik zu leisten und zugleich den Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in die professionelle biografieorientierte Soziale Arbeit zu fördern.

 Goger, K., & Gerl, M. (2024). *Biografische Diagnostik. Handbuch zur kooperativen Diagnostik von Lebensläufen und Biografien in der Sozialen Arbeit*. Projekt TransSoDia. <https://easybiograph.fhstp.ac.at/materialien-biographische-diagnostik>

5.3 Literaturempfehlungen: Literatur zu Biografischer Diagnostik

Kommentierte Literaturliste zu Biografischer Diagnostik. Empfohlene Literatur für Lehrveranstaltungen und Seminare.

Autorin: Karin Goger


Veröffentlichung: 1. Oktober 2024

Umfang: 27 Seiten

Die kommentierte Literaturliste bietet eine Übersicht theoretischer Ansätze und empirischer Erkenntnisse, die als Grundlage für Biografiearbeit und Biografiediagnostik in der Sozialen Arbeit dienen können. Diese Sammlung richtet sich an Lehrende und Studierende, die sich mit biografieorientierten Zugängen im sozialarbeiterischen Kontext auseinandersetzen wollen.

Die Literaturhinweise decken ein breites Spektrum ab – von Klassiker*innenn der Identitäts- und Lebenslaufforschung über neuere Perspektiven zur narrativen Identität und Biografizität bis hin zu handlungspraktischen Leitfäden für Interview- und Analyseverfahren. Der Mehrwert dieser Sammlung liegt in der Kommentierung: Die Einordnungen sollen nicht nur bei der Orientierung im umfangreichen Forschungsfeld unterstützen, sondern auch Hinweise auf didaktische Einsatzmöglichkeiten und Fallstricke in Forschung und Praxis liefern.

Die Literaturliste eignet sich als Grundlage für Lehrveranstaltungen, Seminararbeiten und forschungsorientierte Projekte zur biografischen Diagnostik.

 Goger, K. (2024c). *Kommentierte Literaturliste zu Biografischer Diagnostik. Empfohlene Literatur für Lehrveranstaltungen und Seminare*. Projekt TransSoDia. <https://easybiograph.fhstp.ac.at/materialien-biographische-diagnostik>



6 Hochschulübergreifende Lehrmaterialien

Die hochschulübergreifenden Lehrmaterialien, die in diesem Kapitel vorgestellt werden, sind das Ergebnis eines mehrmonatigen kooperativen Entwicklungsprozesses zwischen Joseph Richter-Mackenstein (FH Kiel), Christian Schwital (Saxion Hogeschool Enschede) und Karin Goger (FH St. Pölten). Alle Partnerhochschulen des Erasmus+-Projekts waren an der Konzeption und Ausarbeitung dieser Lehrmaterialien aktiv beteiligt.

Ursprünglich verfolgte das Projektteam das Ziel, transnational abgestimmte Lehrveranstaltungsdesigns zur Sozialen Diagnostik zu entwickeln. In der praktischen Umsetzung stellte sich jedoch die Koordination synchroner Lehrveranstaltungen über Landes- und Hochschulgrenzen hinweg nicht nur als herausfordernd, sondern als bis hinderlich bis hemmend heraus. Unterschiedliche Studienstrukturen, Semesterzeiten und hochschuldidaktische Planungslogiken verunmöglichten eine unmittelbare Verzahnung.

Gleichzeitig wurde deutlich, dass gemeinsam entwickelte, flexibel einsetzbare Lehrmaterialien einen produktiven Weg darstellen, um die jeweiligen Perspektiven und konzeptionellen Schwerpunkte der beteiligten Hochschulen zu bündeln – und dabei transnationale Elemente auf praxistaugliche Weise zu integrieren. Vor diesem Hintergrund einigten sich die Projektpartner*innen auf eine gemeinsame Wissensbasis in Form eines umfangreichen Foliensatzes und einer gemeinsamen Übungssammlung.

Die vorliegenden Materialien vereinen Beiträge aus drei Hochschulkulturen. Ihre Stärke liegt im Plural: Unterschiedliche Zugänge, Fachlogiken und Praxiserfahrungen ergänzen sich zu einem vielseitigen didaktischen Repertoire. Dabei wurde eine grundsätzliche Kohärenz in Aufbau und Sprache angestrebt – gleichwohl lassen sich in Tonfall und Formulierungsstil auch Spuren ihrer theoretischen Bezugnahmen und ihres professionellen Selbstverständnisses erkennen. Dies ist aus Sicht des Projektteams kein Mangel, sondern Ausdruck der interdisziplinären und transnationalen Zusammenarbeit, auf der dieses Material basiert.

Für eine zukünftige Weiterentwicklung – etwa im Rahmen eines Folgeprojekts – könnte eine systematische sprachliche, grafische sowie methodisch-didaktische Überarbeitung der Übungssammlung mit Blick auf externe Nutzer*innen ein vielversprechender nächster Schritt ist. Im Rahmen eines *Multiplier Events* wurden bereits erste Rückmeldungen laut, die auf ein Interesse an einer breiteren Zugänglichkeit dieser Materialien hinweisen. Ziel könnte es sein, die Übungssammlung – ebenso wie die in den Kapiteln 2, 3, 4 und 5 vorgestellten Produkte – künftig nicht nur hochschulübergreifend, sondern auch hochschulunabhängig nutzbar zu machen: als frei zugängliche Ressource für Lehre und Praxis Sozialer Arbeit im europäischen Raum.

6.1 Gemeinsamer Foliensatz: Netzwerkdiagnostik und Biografische Diagnostik

■ **Netzwerkdiagnostik und Biografische Diagnostik. Foliensatz zur Verwendung in den an der Kooperationspartnerschaft beteiligten Hochschulen.**

Autor*innen: Karin Goger, Joseph Richter-Mackenstein, Christian Schwital,

Veröffentlichung: Intern veröffentlicht am 17. Dezember 2024

Umfang: 280 Folien

Dieser im Rahmen von TransSoDia entwickelte Foliensatz stellt eine umfassende Sammlung theoretischer Grundlagen, praxisrelevanter Konzepte und methodischer Zugänge zur Diagnostik in der Sozialen Arbeit dar. Erstellt wurde er in enger Kooperation von Karin Goger (FH St. Pölten), Joseph Richter-Mackenstein (FH Kiel) und Christian Schwital (Saxion Hogeschool Enschede). Ziel war es, Lehrende an den Partnerhochschulen bei der Gestaltung fundierter Lehrveranstaltungen zu unterstützen.



Ziel war es, Lehrende an den Partnerhochschulen bei der Gestaltung fundierter Lehrveranstaltungen zu unterstützen.

Der Foliensatz besteht aus 280 Folien, die thematisch strukturiert und flexibel einsetzbar sind. Neben fachlich-inhaltlicher Tiefe liegt ein Fokus auf didaktischer Klarheit: Visualisierungen, definitorische Kernaussagen und strukturierende Übersichten erleichtern die Vermittlung in der Lehre. Viele Folien verweisen auf Beispiele aus Praxis und Forschung. Der Foliensatz eignet sich insbesondere für den Einsatz in Vorlesungsformaten.

Gliederung des Foliensatzes

- **Kapitel 1 – Fallbegriff, F2–F18**
Dieses Kapitel bietet eine grundlegende Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Fallverständnissen in der Sozialen Arbeit. Es stellt verschiedene Definitionen, theoretische Zugänge und Perspektiven auf den Begriff „Fall“ vor und grenzt diesen gegenüber Fallkonzepten anderer Disziplinen ab. Lehrende erhalten Impulse zur Diskussion von Fallkonstruktionen im Kontext professionellen Handelns.
- **Kapitel 2 – Geschichte der Diagnostik in der Sozialen Arbeit, F19–F36**
Kapitel 2 widmet sich der historischen Entwicklung diagnostischen Denkens in der Sozialen Arbeit. Es beleuchtet zentrale Paradigmenwechsel und zeigt auf, wie sich die Diagnostik als professionelles Element im disziplinären Selbstverständnis etabliert hat. Lehrende können diese Inhalte nutzen, um Studierende für die Eigenlogik und Risiken sozialarbeitswissenschaftlicher Diagnostik zu sensibilisieren.
- **Kapitel 3 – Assessment / Diagnostik, F37–F64**
In diesem Kapitel werden das Verhältnis von Assessment und Diagnostik erläutert und zentrale Grundbegriffe, Funktionen und Prinzipien sozialer Diagnostik dargestellt. Es bietet eine fundierte Einführung in Strukturierungshilfen und Konzepte der Falleinschätzung und zeigt auf, wie eine diagnostische Einschätzung im sozialarbeiterischen Kontext systematisch entwickelt und reflektiert werden kann.

- **Kapitel 4 – Fehler / Verzerrungen, F65–F76**
Fehlerquellen und kognitive Verzerrungen in diagnostischen Prozessen stehen hier im Mittelpunkt. Anhand von Beispielen und Reflexionsfragen werden typische Denkfehler, Wahrnehmungsverzerrungen und strukturelle Einflussfaktoren thematisiert. Lehrende können mit diesem Kapitel eine kritische Auseinandersetzung mit den Grenzen diagnostischer Urteilsbildung anregen.
- **Kapitel 5 – Netzwerkdiagnostik, F77–F173**
Dieses umfangreiche Kapitel führt in die theoretischen Grundlagen, Visualisierungsformen und methodischen Zugänge der Netzwerkdiagnostik ein. Es umfasst zahlreiche Anwendungsbeispiele und stellt unter anderem das digitale Tool easyNWK vor. Lehrende erhalten umfangreiches Material zur Vermittlung der Analyse sozialer Netzwerke, Ressourcenstrukturen und Beziehungskonstellationen.
- **Kapitel 6 – Biografische Diagnostik, F174–F233**
Kapitel 6 widmet sich der narrativ orientierten biografischen Diagnostik. Neben theoretischen Konzepten werden konkrete Methoden wie der biografische Zeitbalken, das Interview zu kritischen Lebensereignissen oder easyBiograph vorgestellt. Lehrende finden hier praxisnahe Zugänge zur ressourcenorientierten Erschließung von Lebensverläufen und lebensgeschichtlichen Erzählungen.
- **Kapitel 7 – Sozialpädagogische Diagnostik, F234–F268**
Dieses Kapitel stellt die Besonderheiten einer hermeneutikbasierten sozialpädagogischen Diagnostik heraus. Es betont die Bedeutung einer sequenzanalytische Rekonstruktion von Selbstbeschreibungen und evidenzbasierter Konzepte für deren Analyse. Lehrende können auf diese Folien zurückgreifen, um die theoretische Fundierung und Praxisrelevanz sozialpädagogischer Diagnostik zu vermitteln. Folien zum Ressourceninterview, zu Genogramm und zu dem Konzept der „Sozialen Indikation“ runden dieses Kapitel ab.
- **Kapitel 8 – Quellenangaben, F269–F280**
Im abschließenden Kapitel werden die verwendeten Quellen systematisch aufgelistet. Es dient als Orientierung für die weiterführende Lektüre, zur wissenschaftlichen Vertiefung und zur Quellennachverfolgung bei der Gestaltung eigener Lehrmaterialien.

Diese thematische Strukturierung des Foliensatzes wird nachfolgend in einer Tabelle dargestellt, um einen kompakten Überblick über Inhalte und Schwerpunkte der einzelnen Kapitel zu bieten.

Tabelle 7: Thematische Übersicht des Foliensatzes zu Sozialer Diagnostik, geordnet nach Kapiteln.

Kapitel	Anzahl Folien	Folien-nummern	Inhalte
1. Fallbegriff	17 Folien	2-18	Falldefinitionen, Fallverständnisse, Abgrenzungen zu medizinisch-psychologischen Fallbegriffen
2. Geschichte der Diagnostik in der Sozialen Arbeit	18 Folien	19-36	Historische Entwicklungen, Paradigmenwechsel, professionelle Abgrenzung
3. Assessment / Diagnostik	28 Folien	37-64	Diagnostikverständnis, Funktionen, Abläufe und Anforderungskriterien sozialer Diagnostik
4. Fehler / Verzerrungen	12 Folien	65-76	Kognitive und strukturelle Verzerrungen in der Fallarbeit, Bias Awareness, Reflexionsimpulse
5. Netzwerkdiagnostik	97 Folien	77-173	Theoretische Grundlagen, Netzwerkmodelle, Visualisierungsformen, easyNWK, Interpretation, Fallarbeit
6. Biografische Diagnostik	60 Folien	174-233	Konzepte, Verfahren, biografischer Zeitbalken, easyBiograph, Interviewformen, Beispiele
7. Sozialpädagogische Diagnostik	35 Folien	234-268	Eigenständigkeit der sozialpädagogischen Diagnostik, hermeneutische Fallrekonstruktion
8. Quellenangaben	13 Folien	269-280	Bildnachweise und Übersicht der verwendeten Literaturquellen zur Vertiefung und Weiterarbeit



Goger, K., Schwital, C., & Richter-Mackenstein, J. (2024a). *Foliensatz zur Diagnostik in der Sozialen Arbeit*. Projekt TransSoDia. Interne Veröffentlichung an den am Projekt beteiligten Hochschulen.



6.2 Sammlung: Übungsanleitungen zu Sozialer Diagnostik

■ **Übungsanleitungen zu Sozialer Diagnostik. Sammlung zur Verwendung an den an der Kooperationspartnerschaft beteiligten Hochschulen.**

Autor*innen: Karin Goger, Christian Schwital, Joseph Richter-Mackenstein

Veröffentlichung: Intern veröffentlicht am 17. Dezember 2024

Umfang: 62 Seiten

In dieser von Karin Goger (FH St. Pölten), Christian Schwital (Saxion Hogeschool Enschede) und Joseph Richter-Mackenstein (FH Kiel) entwickelten Übungssammlung steht nicht nur die methodische Anwendung einzelner Verfahren im Zentrum, sondern auch deren reflexive, kontextualisierte und partizipative Nutzung im Feld Sozialer Arbeit. Die Übungssammlung eignet sich somit besonders für den Einsatz in Seminar- und Übungsformaten.

Zentrale didaktische Prinzipien sind:

- **Handlungsorientierung:** Die Studierenden werden aktiv in die Anwendung eingebunden und arbeiten an realitätsnahen Fällen.
- **Reflexivität:** Übungen regen zur Auseinandersetzung mit eigenen Perspektiven, Machtverhältnissen und professionellen Haltungen an.

Gliederung der Sammlung

- **Kapitel 1 – Übungen zu den Basics sozialarbeitswissenschaftlicher Diagnostik**
Dieses Kapitel bietet eine einführende Auseinandersetzung mit zentralen Begriffen und Haltungen in der Sozialen Diagnostik. Lehrende finden hier Übungen zur Aktivierung von Vorwissen, zur Sensibilisierung für diagnostische Prozesse sowie zur Reflexion über Rolle und Selbstverständnis von Diagnostiker*innen.
- **Kapitel 2 – Übungen zur Orientierung im Fall**
Vorgestellt werden unterschiedliche Verfahren zur Anamnese, Kontextklärung sowie zur multiperspektivischen Betrachtung von Fällen. Lehrende erhalten Materialien, um Studierende bei der Strukturierung und professionellen Interpretation komplexer Falldarstellungen anzuleiten.
- **Kapitel 3 – Übungen zur Visualisierung und Diagnostik von Familienbeziehungen**
Dieses Kapitel stellt bewährte Instrumente wie das Genogramm, die Zweitfamiliennotation und das Crossings vor. Lehrende können Studierende dabei unterstützen, Familienstrukturen sichtbar zu machen, systemisch zu denken und biografische Konstellationen zu analysieren



- Kapitel 4 – Übungen zur Netzwerkdiagnostik**

Die Netzwerkdiagnostik wird in diesem Kapitel umfassend erschlossen – von klassischen Instrumenten wie Ecomap, Sozialem Atom und Soziogramm bis hin zur digitalen Anwendung mit easyNWK. Lehrende können hiermit praxisnahe Lernszenarien gestalten, in denen soziale Beziehungen, Ressourcen und Unterstützungsnetzwerke visualisiert, analysiert und interpretiert werden.
- Kapitel 5 – Übungen zur Biografischen Diagnostik**

Dieses Kapitel bietet vielfältige Übungen zur ressourcenorientierten, narrativen und reflexiven Biografiearbeit. Lehrende finden hier Interviewleitfäden, Aufgaben zur Anwendung des biografischen Zeitbalkens (z. B. mit easyBiograph) und kooperative Formate zur biografischen Deutung. Die Übungen stärken die Fähigkeit, individuelle Lebensverläufe professionell zu verstehen und sozialarbeiterisch zu begleiten.
- Kapitel 6 – Übungen zur Lebenslagendiagnostik**

Im Zentrum steht hier das Inklusionschart als Analyseinstrument für komplexe Lebenslagen. Lehrende können mit den Materialien eine multiperspektivische und kontextbezogene Einschätzung von Lebenslagen anleiten. Durch Fallvignetten und konkrete Anwendungsaufgaben wird das Instrument praxisnah erprobt und auf sozialarbeiterische Interventionsplanung bezogen.
- Kapitel 7 – Übung zur Schnittstelle Diagnose – Intervention**

Dieses kurze, aber zentrale Kapitel behandelt die Indikationsstellung als Brücke zwischen Diagnose und Intervention. Lehrende erhalten eine kreative Übung zur kollegialen Beratung („Speed-Dating“), bei der Studierende Interventionsempfehlungen auf Basis diagnostischer Einschätzungen entwickeln. Der Fokus liegt auf der Reflexion der Passung von Diagnostik und Handlungspraxis.
- Kapitel 8 – Übungen zu anderen Instrumentengattungen und Methoden**

Kapitel 8 bündelt unterschiedliche diagnostische Zugänge, etwa zur Beobachtung, zur systemischen Perspektive (Problemmnetz, Personalliste), zu Stärken- und Ressourcenerhebung sowie zur Erstellung fachlicher Stellungnahmen. Lehrende erhalten ein reichhaltiges Methodenrepertoire für unterschiedliche Zielsetzungen und Ausbildungsphasen – von der Basissensibilisierung bis zur vertiefenden Fachanwendung.
- Kapitel 9 – Übungen zur Kompetenzprüfung für das gesamte Fach**

Hier finden Lehrende konkrete Fallvignetten und Hinweise zur abschließenden Kompetenzprüfung. Ziel ist es, diagnostische Verfahren an komplexen Fällen anzuwenden, zu integrieren und kritisch zu reflektieren. Die Aufgabenstellungen eignen sich zur Vorbereitung auf Abschlussprüfungen oder zur Leistungsfeststellung im Rahmen diagnostischer Lehrveranstaltungen.

Diese thematische Strukturierung der Sammlung wird nachfolgend in einer Tabelle dargestellt, um einen kompakten Überblick über Inhalte und Schwerpunkte der einzelnen Kapitel zu bieten.

Tabelle 8: Thematische Übersicht der Übungssammlung zu Sozialer Diagnostik, geordnet nach Kapiteln.

Kapitel	Thematischer Fokus der Übungen	Inhalte & Zielsetzungen
1	Basics sozialarbeitswissenschaftlicher Diagnostik	Orientierung im Fach, Rolle der Diagnostiker*innen, Reflexion von Vorwissen und Diagnostikverständnissen
2	Orientierung im Fall	Fallvignetten, Anamnese, systemische Kontextklärung, Fallebenen nach Müller
3	Diagnostik von Familienbeziehungen	Genogramm, Zweitfamiliennotation, Crossings – Visualisierung familiärer Konstellationen
4	Netzwerkdagnostik	Soziales Atom, Ecomap, Soziogramm, easyNWK, Analyse von Netzwerkkarten
5	Biografische Diagnostik	Ressourcenorientierte und narrative Interviews, biografischer Zeitbalken (easyBiograph)
6	Lebenslagendiagnostik	Anwendung des Inklusionscharts, Einbettung in Fallkontext, Ableitung von Diagnosen
7	Schnittstelle Diagnose – Intervention	Indikationsklärung, Speed-Dating-Übung zur Interventionsempfehlung, Reflexion
8	Andere Instrumentengattungen und Methoden	Beobachtung, Personalliste, Problemnetz, Stärken- und Ressourceninterviews, Stellungnahmen
9	Kompetenzprüfung für das gesamte Fach	Anwendung diagnostischer Verfahren auf komplexe Fallvignetten

Lehr- und Lernformate

Die Übungssammlung umfasst eine breite Palette an Lehr- und Lernformaten, die sowohl in Präsenz- als auch in Fernlehre-Kontexten eingesetzt werden können. Unterschiedliche Formate sollen Lehrende dabei unterstützen, unterschiedlichen didaktischen Settings und Ausbildungsniveaus gerecht werden.

In der Sammlung finden sich folgende didaktische Zugänge:

Plenumsarbeit

- Gemeinsames Erarbeiten von Konzepten (z. B. Begriffsklärung, Handlungsfragen)
- Diskussionen über Videosequenzen oder Fallvignetten
- Präsentationen von Analyseergebnissen

Kleingruppenarbeit / Gruppenübungen

- Kooperative Analyse von Fällen (z. B. im World Café)
- Entwicklung von Genogrammen, Netzwerkkarten oder Zeitbalken
- Rollenspiele oder kollegiale Beratung (z. B. Speed-Dating)

Paararbeit

- Diagnostische Interviews mit gegenseitigem Rollenwechsel
- Übung zu Ressourcen- und Stärkeninterviews
- Gemeinsames Erstellen und Interpretieren diagnostischer Visualisierungen

Einzelarbeit

- Anwendungsübungen (z. B. Erstellung eines Genogramms zur eigenen Familie)
- Literaturbearbeitung, Reflexionsaufgaben, schriftliche Stellungnahmen
- Erarbeitung eigener Einschätzungen oder Hausarbeiten auf Basis von Praxisfällen

Fernlehre / Selbstlernphasen

- Durchführung diagnostischer Interviews im privaten oder professionellen Umfeld
- Nutzung digitaler Tools wie **easyNWK** oder **easyBiograph**
- Reflexion, Analyse und Visualisierung im eigenen Tempo

Hausarbeiten / Leistungsnachweise

- Fallanalysen, Stellungnahmen, schriftliche Reflexionen
- Diagnostische Berichte inklusive Visualisierungen
- Gruppendokumentationen kooperativer Deutungsprozesse

Rollenspiele und simulationsbasierte Settings

- Erprobung von Interviewtechniken oder diagnostischer Gesprächsführung
- Interaktive Diagnostikübungen mit Rollenverteilung (z. B. Klient*in – Diagnostiker*in)

Analyse- und Reflexionsformate

- Vergleich und Interpretation von Netzwerkkarten, Soziogrammen, Zeitbalken
- Selbstreflexion zu Wahrnehmung, Haltung, Machtverhältnissen



Goger, K., Schwital, C., Richter-Mackenstein, J. (2024b): *Übungsanleitungen zu Sozialer Diagnostik*. TransSoDia-Projekt. Interne Veröffentlichung an den am Projekt beteiligten Hochschulen.



7 Bilanz und Perspektiven

Im Projekt *TransSoDia* wurde ein umfangreiches und vielseitiges Materialangebot zur Sozialen Diagnostik für Lehre, Praxis und Weiterbildung entwickelt. Die Videos, Podcasts, Handbücher, WebApps, Foliensätze und Übungen unterstützen die Auseinandersetzung mit Diagnostik in der Sozialen Arbeit – auf theoretischer, methodologischer und anwendungsbezogener Ebene.

Zentral war dabei die Frage, wie Diagnostik als fachlich fundierte, kooperative und reflexive Praxis gestaltet werden kann. Gleichzeitig wurden zahlreiche Impulse sichtbar, die über die erarbeiteten Materialien hinausweisen und Perspektiven für eine zukünftige Weiterentwicklung eröffnen.

Weiterarbeit in Lehre und Praxis

Die entwickelten Produkte bieten vielfältige Einsatzmöglichkeiten in der hochschulischen Lehre und der beruflichen Praxis. Durch ihre digitale Verfügbarkeit sind sie einfach zugänglich. Viele Materialien sind modular aufgebaut und lassen sich flexibel in Lehrkontexte integrieren – zur Einführung grundlegender Konzepte, zur Vertiefung spezifischer Verfahren (z. B. easyNWK oder easyBiograph) oder zur Reflexion professioneller Haltungen.

Dabei ist es aus Sicht des Projektteams wesentlich, die Materialien nicht isoliert oder „technisch“ einzusetzen, sondern stets in einen theoretischen Rahmen einzubetten. Begriffe, Methoden und Instrumente sollten kontextualisiert vermittelt und mit Fragen zu Diagnostikverständnissen, Machtverhältnissen, Professionalisierung und Fallkonstruktion verknüpft werden.

Ebenso bedeutsam ist die bewusste Reflexion und Offenlegung der eigenen beruflichen und theoretischen Sozialisation durch Lehrende. Erst so entsteht ein reflexiver Raum, in dem Studierende nicht nur Methoden erlernen, sondern sich auch mit deren Voraussetzungen, Wirkungen und Grenzen auseinandersetzen können.

Im Projekt zeigte sich, dass die gemeinsame Entwicklung hochschuldidaktischer Materialien im transnationalen Setting zugleich anspruchsvoll und lehrreich war. Unterschiedliche didaktische Kulturen, institutionelle Bedingungen und Begriffslogiken mussten miteinander vermittelt und im Entwicklungsprozess produktiv bearbeitet werden.

Nachhaltigkeit und Dissemination der Ergebnisse

Ein zentrales Ziel von *TransSoDia* war es, Materialien zu schaffen, die auch über die Projektlaufzeit hinaus wirksam bleiben. Zahlreiche Produkte wurden in offenen digitalen Formaten veröffentlicht – darunter die WebApps easyNWK und easyBiograph, die Handbücher, kommentierte Literaturlisten sowie die Video- und Podcastreihe. An den beteiligten Hochschulen wurden bestehende Lehrveranstaltungen zu Diagnostik und Methodik weiterentwickelt und mit den Materialien angereichert. Auch in der Weiterbildungspraxis finden einzelne Produkte bereits Anwendung – etwa die WebApps oder die Übungssammlung.

Die Verbreitung der Projektergebnisse erfolgte über diverse Kanäle: Neben der Online-Bereitstellung wurden sie auf nationalen und internationalen Fachveranstaltungen präsentiert. Rückmeldungen im Rahmen von Multiplier Events unterstrichen das große Interesse an einer breiten Zugänglichkeit der entwickelten Materialien. Die Dissemination wird auch über das Projektende hinaus aktiv weiterverfolgt.

Perspektiven für Weiterentwicklung

Aus den Diskussionen im Projekt – insbesondere im Rahmen der Podcastreihe – lassen sich zentrale Themen für die Weiterentwicklung Sozialer Diagnostik ableiten:

- **Systemebene:** Soziale Diagnostik wird bislang stark auf die Einzelfallebene bezogen. Von Interesse ist eine verstärkte Auseinandersetzung mit Diagnostik auf der Makroebene – also mit einer Gesellschaftsdiagnostik, verstanden als Betrachtung struktureller und institutioneller Rahmenbedingungen, die Lebenslagen prägen. So können auch sozialräumliche, ökonomische und politische Faktoren systematisch ins Fallverstehen einbezogen werden.
- **Interprofessionalität:** Im interdisziplinären Austausch – etwa mit Ärzt*innen oder Psycholog*innen – scheint es notwendig, die Logik Sozialer Diagnostik nachvollziehbar zu machen. Dafür braucht es eine klare Sprache, transparente Modelle und die Fähigkeit, Relevanz für andere Fachlogiken zu schaffen.
- **Internationalisierung:** Während die beiden WebApps und ihre Benutzungshandbücher bereits auf Deutsch und Englisch vorliegen, sind die übrigen Produkte bislang nur in deutscher Sprache verfügbar. Die im Projekt geleistete Grundlagenarbeit bietet die Chance, den fachlichen Austausch auch über den deutschsprachigen Raum hinaus zu öffnen – etwa durch Übersetzungen und Kooperationen mit Hochschulen und Fachkräften in anderen europäischen Ländern.

Diagnostik als lernende Praxis

TransSoDia hat verdeutlicht, dass Soziale Diagnostik weit mehr ist als das Erfassen von Daten oder die Anwendung standardisierter Verfahren. Sie ist eine dialogische, kontextbezogene und reflexive Praxis, die professionelles Handeln sichtbar macht – und zugleich herausfordert.

Die im Projekt entwickelten Materialien verstehen sich als Beitrag dazu, Diagnostik als kontinuierlichen Prozess zu begreifen, in dem Wissen, Haltung und Beziehungsgestaltung zusammenwirken. Sie laden dazu ein, diagnostisches Handeln nicht als technische Routine, sondern als ethisch fundierte Fallrekonstruktion zu verstehen, in der je nach fokussierter Fragestellung auf eine Fülle von Instrumenten zurückgegriffen wird.

Mit der Bereitstellung unterschiedlicher Formate – von theoretischen Grundlagen über audiovisuelle Produkte bis hin zu konkreten Übungen – zielte *TransSoDia* darauf ab, eine breite Basis für eine lebendige, kritische und partizipative Auseinandersetzung mit Sozialer Diagnostik zu schaffen. Es bleibt zu hoffen, dass diese Impulse weitergetragen und weiterentwickelt werden – im Sinne einer Diagnostik, die soziale Teilhabe ermöglicht und professionelle Verantwortung ernst nimmt.

8 Anhang

8.1 Didaktische Impulse zur Videoreihe

Zur Unterstützung des Einsatzes der Videoreihe wurden didaktische Impulse zusammengestellt, die Lehrenden Anregungen für die Einbindung der Videos in unterschiedlichen Lehr- und Weiterbildungskontexten bieten sollen. Die Impulse lassen sich flexibel an unterschiedliche Zielgruppen, Lernniveaus und Lehrformate (z. B. Präsenz, Blended Learning, Selbststudium) anpassen.

Die Impulse gliedern sich in:

- **Reflexionsfragen** vor bzw. nach dem Ansehen der Videos zur Förderung kritischer Auseinandersetzung,
- **Quizformate** zur Wissensüberprüfung (Multiple Choice, Richtig/Falsch),
- **Offene Fragen und Aufgaben** zur vertieften Anwendung und Diskussion der Inhalte.



Hinweis: Als Projektteam freuen wir uns über Rückmeldungen, wie die Videos in der Lehre eingesetzt werden, welche Formate sich besonders bewährt haben oder welche weiteren Materialien hilfreich wären. Praxisberichte, Erfahrungswerte oder neue Impulse für Forschung und Entwicklung sind willkommen.

Video 1: Diagnostik in der Sozialen Arbeit – Eine Einführung

Reflexionsfragen (vor dem Ansehen):

- Welche Vorstellungen haben Sie von Diagnostik in der Sozialen Arbeit?
- Wie unterscheidet sie sich Ihrer Meinung nach von Diagnostik in der Medizin oder Psychologie?

Reflexionsfragen (nach dem Ansehen):

- Was sind Ihrer Meinung nach die größten Herausforderungen bei der Umsetzung von Sozialer Diagnostik in der Praxis?
- Welche Rolle spielt der Ansatz „Person-in-environment“ in der Diagnostik? Nennen Sie Beispiele aus der Praxis.
- Welche ethischen Aspekte spielen bei der Anwendung von Diagnostik in der Sozialen Arbeit eine Rolle?

Quiz (Multiple Choice):

1. Wie definiert sich der Begriff Diagnostik gemäß seiner altgriechischen Herkunft? → Durch und durch erkennen
2. Welche der folgenden ist keine Form der Diagnostik? → Präventionsdiagnostik
3. Was ist der Gegenstandsbereich der Sozialen Diagnostik? → Person-in-environment

Quiz (Richtig/Falsch):

Diagnostik in der Sozialen Arbeit fokussiert auf die Stärken und Schwächen einer Person. → Falsch



Orientierungsdiagnostik dient der Sammlung erster Informationen. → Richtig

Offene Fragen:

- Was unterscheidet die Diagnostik in der Sozialen Arbeit von jener in der Medizin?
- Nennen Sie je ein Beispiel für Orientierungs-, Zuweisungs-, Gestaltungs- und Risikodiagnostik.

Video 2: Was ist ein Fall?

Reflexionsfragen:

- Wie beeinflusst die subjektive Perspektive von Fachkräften die Fallkonstruktion?
- Warum ist Reflexion ein essenzieller Bestandteil der Diagnostik?
- Welche ethischen Fragen stellen sich bei der Fallbearbeitung?

Quiz (Multiple Choice):

1. Was bedeutet der Begriff „Fall von“ im Modell von Burkhard Müller? → Definition der zentralen Probleme der Person
2. Welche drei Perspektiven unterscheidet Maja Heiner? → Fall erster, zweiter und dritter Ordnung

Quiz (Richtig/Falsch):

Ein Fall dritter Ordnung reflektiert die Konstruktionsprinzipien eines Falls zweiter Ordnung. → Richtig

Die Reflexion der eigenen Perspektive ist zentral für das professionelle Fallverstehen. → Richtig

Offene Fragen:

- Stellen Sie eine Fallanalyse nach Heiner und Müller exemplarisch dar.
- Wie kann Reflexion helfen, blinde Flecken zu vermeiden?

Video 3: Gütekriterien der Diagnostik

Reflexionsfragen:

- Warum ist Partizipation ein zentrales Gütekriterium?
- Wie kann Fairness im diagnostischen Prozess gesichert werden?
- Welche Rolle spielt Selbstreflexion in der Qualitätssicherung?

Quiz (Multiple Choice):

Was beschreibt Reliabilität korrekt? → Gleiche Ergebnisse bei gleicher Anwendung

Was bedeutet kommunikative Validierung? → Abgleich mit Klient*innen und Fachkräften

Quiz (Richtig/Falsch):

- Die Nähe zum Gegenstand beeinflusst die Validität. → Richtig
- Nomothetische Verfahren erfassen subjektive Sinnkonstruktionen. → Falsch

Offene Fragen:

- Erklären Sie Triangulierung anhand eines Beispiels.
- Diskutieren Sie Spannungsfelder zwischen Validität und Partizipation.

Video 4: Netzwerkdiagnostik – Eine Einführung

Reflexionsfragen:

- Welche Rolle spielen soziale Netzwerke im Alltag von Klient*innen – und warum ist es wichtig, diese systematisch zu erfassen?
- Welche Unterschiede bestehen zwischen egozentrierten Netzwerken und Gesamtnetzwerken?
- Wie können die Konzepte „strong ties“ und „weak ties“ in der praktischen Sozialen Arbeit genutzt werden?

Quiz (Multiple Choice):

Was beschreibt ein egozentriertes Netzwerk? → Das Netzwerk eines Individuums aus dessen Sichtweise

Was gilt als typisches Merkmal starker Beziehungen? → Gegenseitige Unterstützung

Video 5: Netzwerkdiagnostik – Erhebung und Analyse mit easyNWK

Reflexionsfragen:

- Welche methodischen Schritte umfasst die Erhebung einer Netzwerkkarte mit easyNWK?
- Welche Bedeutung hat die subjektiv empfundene Nähe im diagnostischen Prozess?
- Wie können die Kategorien von Unterstützungsarten (z. B. emotional, instrumental) in der Praxis hilfreich sein?

Aufgaben:

- Erstellen Sie auf Basis einer Fallvignette eine vereinfachte Netzwerkkarte (z. B. skizzenhaft auf Papier). Diskutieren Sie mögliche Unterstützungsressourcen und -lücken.
- Recherchieren Sie alternative Visualisierungstools für Netzwerke im psychosozialen Bereich und vergleichen Sie diese mit easyNWK.

Video 6: Einführung in die Biografische Diagnostik

Reflexionsfragen:

- Was unterscheidet Biografie und Lebenslauf?
- Warum ist das subjektive Erleben zentral für die Biografische Diagnostik?
- Welche ethischen Herausforderungen ergeben sich im Umgang mit autobiografischen Erzählungen?

Quiz (Richtig/Falsch):

- Biografische Diagnostik arbeitet ausschließlich mit objektiven Daten. → Falsch
- Erlebtes Leben meint die subjektive Wahrnehmung biografischer Ereignisse. → Richtig
- Die Erzählform „Argumentation“ gilt als die persönlichste Form im Sinne von Fritz Schütze. → Falsch (es ist die „Erzählung“)

Video 7: Konzepte und Verfahren – Diagnostisches Arbeiten mit easyBiograph

Reflexionsfragen:

- Welche Phasen umfasst das narrative Interview nach Rosenthal und Loch?
- Welche Vorteile bietet easyBiograph im Vergleich zu einer narrativen Auswertung ohne Zeitbalken?
- Inwiefern fördert die Visualisierung von Lebensverläufen die ressourcenorientierte Perspektive?

Aufgaben:

- Entwickeln Sie einen Interviewleitfaden für ein narrativ-biografisches Interview zu einem spezifischen Thema (z. B. berufliche Entwicklung, familiäre Übergänge).
- Analysieren Sie ein fiktives Fallbeispiel mithilfe der Analyseperspektiven nach Pantuček-Eisenbacher (z. B. Leerstellen, zeitliche Zusammenhänge, Ressourcen).

8.2 Didaktische Impulse zur Podcastreihe

Zur Unterstützung des Einsatzes der Podcastreihe wurden didaktische Impulse zusammengestellt, die Lehrenden Anregungen für die Einbindung der Episoden in unterschiedlichen Lehr- und Weiterbildungskontexten bieten sollen. Die Impulse können flexibel an spezifische Zielgruppen, Lernniveaus und Lehrformate (z. B. Präsenz, Blended Learning, Selbststudium) angepasst werden. Die Impulse gliedern sich in:

- **Diskussionsimpulse** zur inhaltlichen Vertiefung im Plenum oder in Kleingruppen,
- **Reflexionsfragen** für die individuelle Auseinandersetzung oder Gruppenarbeit sowie
- **Essaythemen** für eine vertiefende schriftliche Bearbeitung ausgewählter Aspekte.



Hinweis: Als Projektteam freuen wir uns über Rückmeldungen, wie die Videos in der Lehre eingesetzt werden, welche Formate sich besonders bewährt haben oder welche weiteren Materialien hilfreich wären. Praxisberichte, Erfahrungswerte oder neue Impulse für Forschung und Entwicklung sind willkommen.

Podcast-Episode 1: Was ist denn sozial an Diagnostik?

Diskussionsimpulse

1. **Begriffsklärung und Begriffspolitik**
 - Was spricht aus Ihrer Sicht für oder gegen die Begriffe *soziale Diagnostik*, *sozialarbeitswissenschaftliche Diagnostik*, *Assessment*, *Fallverstehen*?
 - Welche Bedeutung hat Sprache für die fachliche Positionierung einer Profession?
2. **Diagnostik als Teil des professionellen Handelns**
 - Welche Anforderungen ergeben sich aus dem Verständnis von Diagnostik als systematischem, regelgeleitetem Prozess?
 - Inwiefern ist Diagnostik auch eine Frage professioneller Haltung?



3. Interdisziplinäre Kommunikation

- Wie ließe sich anderen Berufsgruppen erklären, was Diagnostik in der Sozialen Arbeit ausmacht?
- Welche Rolle kann das biopsychosoziale Modell dabei spielen?

Reflexionsfragen (Einzel- oder Gruppenarbeit)

- Was ist *Ihr* Verständnis von Diagnostik in der Sozialen Arbeit? Wie unterscheidet es sich von anderen Disziplinen?
- Wie gehen Sie damit um, wenn Begriffe wie „Diagnose“ oder „Diagnostik“ bei Kolleg*innen Widerstand hervorrufen?
- Welche Rolle spielt Ihre eigene Fachidentität im Umgang mit diagnostischem Wissen und Handeln?

Vertiefende Reflexion: Essay schreiben

Zur weiterführenden Auseinandersetzung mit der Episode „*Was ist denn sozial an Diagnostik?*“ kann ein Essay verfasst werden. Die Studierenden wählen einen der folgenden Impulse (oder entwickeln in Absprache mit Lehrenden ein eigenes Thema) und setzen sich dabei argumentativ mit den im Podcast diskutierten Positionen auseinander.

Themenimpulse:

- *„Sozial, psychosozial oder sozialarbeitswissenschaftlich? Eine vergleichende Analyse diagnostischer Zugänge“*
- *„Diagnostik in der Sozialen Arbeit – notwendig, aber umstritten?“*
- *„Diagnostik zwischen Theorie und Praxis: Brücke oder Stolperstein?“*

Podcast-Episode 2: Und was diagnostizieren wir eigentlich?

Diskussionsimpulse

1. Gegenstand Sozialer Diagnostik

- Was wird in der Sozialen Arbeit eigentlich *diagnostiziert*? Wie unterscheidet sich dies von der medizinischen Diagnostik?
- Welche Perspektiven auf den Gegenstand Sozialer Diagnostik (z. B. „Person-in-Environment“, „Environment-with-Persons“) lassen sich im Podcast identifizieren?

2. Methoden, Prozesse und Spannungsfelder

- Inwiefern erfordert soziale Diagnostik ein prozessorientiertes und dialogisches Vorgehen?
- Welche Herausforderungen entstehen durch Zeitdruck, standardisierte Verfahren und institutionelle Vorgaben?

3. Ressourcen, Macht und Beziehung

- Warum ist ein ressourcenorientierter Blick für Soziale Diagnostik zentral – und was unterscheidet ihn von defizitorientierten Zugängen?
- Welche Rolle spielen Vertrauen, Beziehungsgestaltung und Machtsensibilität im diagnostischen Prozess?

Reflexionsfragen (Einzel- oder Gruppenarbeit)

- Welche diagnostischen Perspektiven (z. B. Biografie, Netzwerke, Lebenswelt) erscheinen Ihnen besonders hilfreich – und warum?
- Wie würden Sie in Ihrer eigenen Praxis mit widersprüchlichen Anforderungen (z. B. individueller Bedarf vs. standardisierte Bedarfsermittlung) umgehen?
- In welchen Situationen kann der Einsatz klassifikatorischer Systeme (z. B. ICF) sinnvoll sein – und wo sehen Sie Grenzen?

Vertiefende Reflexion: Essay schreiben

Themenimpulse:

- *„Person-in-Environment oder Environment-with-Persons? Perspektiven auf das Zusammenspiel von Individuum und Umwelt“*
- *„Soziale Diagnostik unter Druck: Was passiert mit Reflexion, wenn Zeit fehlt?“*
- *„Diagnostik als Machtpraxis? Chancen und Grenzen machtsensibler Beziehungsarbeit“*

Podcast-Episode 3: Soziale Netzwerke als Fettaguen auf der Suppe oder gelebte Beziehung?

Diskussionsimpulse

1. **Netzwerke im Fokus Sozialer Diagnostik**
 - Warum spielt das soziale Netzwerk in der Sozialen Arbeit eine wichtige Rolle?
 - Was unterscheidet Netzwerkdiagnostik von anderen diagnostischen Zugängen?
2. **Alltag, Beziehung und Ressourcen**
 - Welche Informationen über soziale Ressourcen lassen sich aus Netzwerken gewinnen?
 - Wie kann Netzwerkdiagnostik helfen, Handlungsmöglichkeiten im Alltag zu erkennen?
3. **Quantitative vs. qualitative Netzwerkdiagnostik**
 - Welche Vor- und Nachteile haben quantitative Verfahren gegenüber qualitativen Zugängen?
 - Was gilt es bei der Interpretation von Netzwerkdaten zu beachten?

Reflexionsfragen (Einzel- oder Gruppenarbeit)

- Welche Rolle spielen soziale Netzwerke in Ihrer bisherigen Praxis- oder Lebenserfahrung?
- Wie lässt sich das Wechselspiel von Struktur und gelebter Beziehung methodisch erfassen?
- Was bedeutet es, wenn Netzwerke „diagnostisch sichtbar“ gemacht werden?

Vertiefende Reflexion: Essay schreiben

Themenimpulse:

- *„Beziehung vs. Struktur? Die Bedeutung qualitativer Netzwerkdiagnostik in der Sozialen Arbeit“*
- *„Zwischen Plan und Praxis: Wie Soziale Netzwerke im diagnostischen Alltag sichtbar werden“*
- *„Netzwerkdiagnostik als Brücke zur Lebenswelt – Potenziale und Fallstricke“*

Podcast-Episode 4: Erlebt oder sicher gewusst – Biografie als Fakt oder subjektive Konstruktion?

Diskussionsimpulse

1. Biografische Diagnostik im Fallverstehen

- Inwiefern bietet Biografiearbeit einen zentralen Zugang zur Lebenswelt?
- Inwiefern erweitert sie das Verständnis für individuelle Ressourcen und Brüche?

2. Subjektive Wahrheit und professionelle Haltung

- Wie gehen Sie als Fachkraft mit subjektiven Erzählungen um?
- Was könnte es bedeuten, dass Diagnostik auch immer Intervention ist?

3. Diagnostik im Spannungsfeld von Individuum und Struktur

- Welche institutionellen Rahmenbedingungen könnten biografisches Verstehen erschweren?
- Wie kann professionelle Sprachfähigkeit dazu beitragen, den Wert biografischer Zugänge zu verdeutlichen?

Reflexionsfragen (Einzel- oder Gruppenarbeit)

- Welche biografischen Elemente haben Sie selbst in Ihrer Ausbildung oder Praxis reflektiert?
- In welchen Situationen können biografische Erzählungen mehr über eine Person sagen als formale Aktenlage oder standardisierte Verfahren?
- Wie gehen Sie mit Widersprüchen zwischen „sicher gewusst“ und „erlebt“ um?

Vertiefende Reflexion: Essay schreiben

Themenimpulse:

- *„Erlebt und sicher gewusst: Zur erkenntnistheoretischen Spannung biografischer Diagnostik“*
- *„Subjektive Konstruktionen im Fokus – Biografiearbeit als Beziehungspraxis“*
- *„Professionelle Haltung als Voraussetzung: Potenziale von und Anforderungen an Biografische Diagnostik“*



9 Quellen

Das Verzeichnis folgt der Projektlogik von TransSoDia und ist chronologisch nach dem Veröffentlichungsdatum geordnet. Dadurch soll ein nachvollziehbarer Überblick über die schrittweise Entwicklung der Materialien und Produkte im Verlauf des Projekts ermöglicht werden.

Ergänzend ist hervorzuheben, dass viele der aufgeführten Produkte bereits vor ihrer finalen Veröffentlichung im Rahmen von Veranstaltungen vorgestellt, pilotiert oder praktisch erprobt wurden – etwa in Lehrveranstaltungen, Workshops oder internen Formaten der Projektpartnerhochschulen. Besonders die WebApps wurden in einem iterativen Entwicklungsprozess kontinuierlich weiterentwickelt und profitierten maßgeblich vom Feedback der Nutzer*innen.

2023

Engel-Unterberger, C., Porath, N., Richter-Mackenstein, J. & Friedli, T. (2023, November 9). #1 Was ist denn sozial an Diagnostik? – Tom Friedli & Joseph Richter-Mackenstein im Streitgespräch [Audio-Podcast-Episode]. In *Streitgespräche Soziale Diagnostik*. YouTube. https://youtu.be/rw_WDMSYnAw

Engel-Unterberger, C., Porath, N., Richter-Mackenstein, J., Hansjürgens, R. & Röh, D. (2023, November 9). #2 Und was diagnostizieren wir eigentlich? – Rita Hansjürgens & Dieter Röh im Streitgespräch [Audio-Podcast-Episode]. In *Streitgespräche Soziale Diagnostik*. YouTube. https://youtu.be/E0X34N_dI7o

Richter-Mackenstein, J., Porath, N., Lembke, S. & TransSoDia contributors (2023a, November 9). *Diagnostik in der Sozialen Arbeit: Eine Einführung* [Video]. YouTube. <https://youtu.be/TWp3JoGfOzl>

Richter-Mackenstein, J., Porath, N., Lembke, S. & TransSoDia contributors (2023b, November 9). *Diagnostik in der Sozialen Arbeit: Was ist ein Fall?* [Video]. YouTube. <https://youtu.be/DBJlITOWOtI>

Richter-Mackenstein, J., Porath, N., Lembke, S. & TransSoDia contributors (2023c, November 9). *Diagnostik in der Sozialen Arbeit: Gütekriterien* [Video]. YouTube. <https://youtu.be/uFHDovFOGEC>

2024

Engel-Unterberger, C., Porath, N., Richter-Mackenstein, J., Ader, S. & Rademaker, A. (2024, Januar 12). #4 Erlebt oder sicher gewusst – Biografie als Fakt oder subjektive Konstruktion? – Anna Lena Rademaker & Sabine Ader im Streitgespräch [Audio-Podcast-Episode]. In *Streitgespräche Soziale Diagnostik*. YouTube. https://youtu.be/Q_HVgnj3zkk

Engel-Unterberger, C., Porath, N., Richter-Mackenstein, J., Löwenstein, H. & Pantuček-Eisenbacher, P. (2024, Januar 12). #3 Soziale Netzwerke als Fettaggen auf der Suppe oder gelebte Beziehung? – Peter Pantuček-Eisenbacher, Heiko Löwenstein & Joseph Richter-Mackenstein im Streitgespräch [Audio-Podcast-Episode]. In *Streitgespräche Soziale Diagnostik*. YouTube. <https://youtu.be/itQOmO-HkCM>

Goger, K. (2024a). *Instrumente der egozentrierten Netzwerkdiagnostik. Instrumente zur Visualisierung und Analyse von sozialen Beziehungen einer Person*. Projekt TransSoDia. <https://easynwk.fhstp.ac.at/materialien-netzwerkdiagnostik>

Goger, K. (2024b). *Literatur zu Netzwerkdiagnostik. Kommentierte Literaturempfehlungen zur Netzwerkdiagnostik*. Projekt TransSoDia. <https://easynwk.fhstp.ac.at/materialien-netzwerkdiagnostik>

Goger, K. (2024c). *Kommentierte Literaturliste zu Biografischer Diagnostik. Empfohlene Literatur für Lehrveranstaltungen und Seminare*. Projekt TransSoDia. <https://easybiograph.fhstp.ac.at/materialien-biographische-diagnostik>

Goger, K., & Gerl, M. (2024). *Biografische Diagnostik. Handbuch zur kooperativen Diagnostik von Lebensläufen und Biografien in der Sozialen Arbeit*. Projekt TransSoDia. <https://easybiograph.fhstp.ac.at/materialien-biographische-diagnostik>

Goger, K., Schwital, C., & Richter-Mackenstein, J. (2024a). *Foliensatz zur Diagnostik in der Sozialen Arbeit*. Projekt TransSoDia. Interne Veröffentlichung an den am Projekt beteiligten Hochschulen.

Goger, K., Schwital, C., Richter-Mackenstein, J. (2024b): *Übungsanleitungen zu Sozialer Diagnostik*. TransSoDia-Projekt. Interne Veröffentlichung an den am Projekt beteiligten Hochschulen.

Richter-Mackenstein, J., Lembke, S., & Porath, N. (2024). *Effekte der Person-Umfeld-Beziehungen: Synopse aktueller relevanter Erkenntnisse aus der Erforschung egozentrierter Netzwerke für die Soziale Arbeit*. Projekt TransSoDia. <https://easynwk.fhstp.ac.at/materialien-netzwerkdiagnostik>

Richter-Mackenstein, J., Porath, N., Lembke, S. & TransSoDia contributors (2024a, Juni 24). *Biografische Diagnostik: Eine Einführung* [Video]. YouTube. <https://youtu.be/PFCfNTvqBe0>

Richter-Mackenstein, J., Porath, N., Lembke, S. & TransSoDia contributors (2024b, Juni 25). *Netzwerkdiagnostik: Eine Einführung* [Video]. YouTube. https://www.youtube.com/watch?v=dec5p_HxMzU

Richter-Mackenstein, J., Porath, N., Lembke, S. & TransSoDia contributors (2024c, September 23). *Netzwerkdiagnostik: Erhebung und Analyse mit easyNWK* [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=3ZVQsNfG3zM>

Richter-Mackenstein, J., Porath, N., Lembke, S. & TransSoDia contributors (2024d, September 23). *Biografische Diagnostik: Erhebung und Auswertung mit easyBiograph* [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=4ByosqT0Kck>

Rind, A., Böck, J., Punesch, J., Schrenk, H. & Schweiger, S. (2024). *Einführung in die Software easyNWK 2.7 – Benutzungshandbuch*. Projekt TransSoDia. <https://easynwk.fhstp.ac.at/easynwk-web-app>

2025

Böck, J., Rind, A., & easyBiograph contributors. (2025a). *easyBiograph (Version 2.3)* [Software]. GitHub. <https://github.com/fhstp/easybiograph>

Böck, J., Rind, A., & easyBiograph contributors. (2025b). *easyBiograph—Biographical time bars for social work (Version v2.3)* [Computer software]. Zenodo. <https://doi.org/10.5281/zenodo.14389168>

Goger, K. (2025). *Egozentrierte Netzwerkkarte: Grundlagen und Anwendungsleitfaden*. Projekt TransSoDia. <https://easynwk.fhstp.ac.at/materialien-netzwerkdiagnostik>

Rind, A., Böck, J., & easyNWK contributors. (2025a). *easyNWK – Web App zur Erstellung egozentrierter Netzwerkkarten* (Version 2.7) [Computer-Software]. GitHub. <https://github.com/fhstp/easynwk-web>

Rind, A., Böck, J., & easyNWK contributors. (2025b). *easyNWK - egocentered network map for social work* (Version v2.7.0) [Computer software]. Zenodo. <https://doi.org/10.5281/zenodo.14474950>

Rind, A., Böck, J., Punesch, J., & Schrenk, H. (2025). *Benutzungshandbuch easyBiograph 2.3*. Fachhochschule St. Pölten. <https://easybiograph.fhstp.ac.at/easybiograph-web-app>

10 Abbildungen

Abbildung 1: Projektergebnisse TransSoDia im Überblick und Fokus dieses Berichts. Eigene Darstellung.	6
Abbildung 2: Diskurse und Diskussionen I im Projektkontext von TransSoDia. Karin Goger, 2024. 9	
Abbildung 3: Diskurse und Diskussionen II im Projektkontext von TransSoDia. Karin Goger, 2024.	10
Abbildung 4: Geteilte Prinzipien im Projektkontext von TransSoDia. Karin Goger, 2024.....	11
Abbildung 5: Gesprächspartner*innen Podcast 1: Tom Friedli, Joseph Richter-Mackenstein.	32
Abbildung 6: Gesprächspartner*innen Podcast 2: Dieter Röh, Rita Hansjürgens.....	35
Abbildung 7: Gesprächspartner*innen Podcast 3: Peter Pantuček-Eisenbacher, Joseph Richter-Mackenstein, Heiko Löwenstein.	38
Abbildung 8: Gesprächspartner*innen Podcast 4: Anna Lena Rademaker, Sabine Ader.	41

11 Tabellen

Tabelle 1: Thematische Übersicht der TransSoDia-Lehrvideos mit Veröffentlichungsdaten und Zugriffszahlen (Stand Projektende).....	13
Tabelle 2: Thematische Übersicht der TransSoDia-Podcastreihe mit Gästen, Veröffentlichungsdaten und Zugriffszahlen (Stand Projektende).....	31
Tabelle 3: Zeitliche Übersicht zentraler Diskussionsabschnitte der Podcast-Folge 1.	33
Tabelle 4: Zeitliche Übersicht zentraler Diskussionsabschnitte der Podcast-Folge 2.	36
Tabelle 5: Zeitliche Übersicht zentraler Diskussionsabschnitte der Podcast-Folge 3.	39
Tabelle 6: Zeitliche Übersicht zentraler Diskussionsabschnitte der Podcast-Folge 4.	41
Tabelle 7: Thematische Übersicht des Foliensatzes zu Sozialer Diagnostik, geordnet nach Kapiteln.	55
Tabelle 8: Thematische Übersicht der Übungssammlung zu Sozialer Diagnostik, geordnet nach Kapiteln.	58

12 Annex

12.1 Projekt TransSoDia

Soziale Arbeit ist eine Profession und Disziplin, die sich der Bekämpfung von Armut, der Förderung des Wohlergehens der Menschen und der sozialen Gerechtigkeit verschrieben hat. Soziale Arbeit widmet sich der sozialen Integration in Lebenswelten und der gesellschaftlichen Inklusion benachteiligter Personengruppen. Sie ist den demokratischen Grundwerten und den Menschenrechten verpflichtet. Ihre Schwerpunkte liegen in der Arbeit mit Armutsbetroffenen und -gefährdeten, Straffälligen, Suchtkranken, chronisch und/oder psychisch Kranken, gefährdeten Kindern und Jugendlichen, Menschen mit Behinderungen etc. In dem vom EU-Programm Erasmus+ kofinanzierten Projekt [TransSoDia - Kooperative Soziale Diagnostik transnational und digital lehren und lernen](#) haben drei Hochschulen aus Österreich, den Niederlanden und Deutschland ihre Kooperation intensiviert, um Studierende und Praktiker*innen der Sozialen Arbeit in ihren diagnostischen Kompetenzen zu stärken. Die Projektpartner*innen widmen sich der fachlich-inhaltlichen Weiterentwicklung von Instrumenten der kooperativen Sozialen Diagnostik sowie innovativen didaktischen Methoden. Das vorliegende Produkt ist Teil der im Projekt entwickelten Informations- und Lernmaterialien.

Laufzeit: 01.04.2022 – 31.03.2025

Projektteam:

Fachhochschule St. Pölten (AT):

- FH-Prof. DSA Mag. Karin Goger MSc MSc
- FH-Prof. Mag. (FH) Christina Engel-Unterberger
- Dipl.-Ing. Mag. Alexander Rind
- Julia Böck BSc, MSc, MSc

Fachhochschule Kiel (DE):

- Prof. Dr. phil. habil. Joseph Richter-Mackenstein

Saxion University of Applied Sciences Enschede (NL):

- Christian Schwital BA MA

12.2 Haftungsausschluss

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.